Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Morgenblatt. **Sonntag den 2. September 1855.** **Nr. 408.**

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 1. Septbr. Staatsschuldsch. 87. $4\frac{1}{2}$-pCt. Anleihe $101\frac{1}{2}$. dito de 1854 —. Prämien-Anleihe $113\frac{7}{8}$. Berbacher $160\frac{3}{8}$. Köln-Mindener $169\frac{1}{2}$. Freiburger $135\frac{1}{2}$. dito —. Mecklenburger 67. Nordbahn 56. Oberschles. A. —. B. $187\frac{1}{2}$. Oderberger $176\frac{3}{4}$. u. 154. Rheinische $106\frac{3}{8}$. Metalliques $66\frac{1}{2}$. Loose —. Wien 2 Monat $86\frac{7}{8}$.

Telegraphische Nachricht.

Venedig, 31. August. In Brescia ist die Cholera bereits erloschen. Die Errichtung eines elektrischen Telegraphen von Ferrara nach Bologna und Venedig ist beschlossen. Berichte aus Catanea vom 22. d. M. bezüglich des Ausbruches der Cholera lauten günstiger.

Breslau, 1. September. [Zur Situation.] Es bestätigt sich die Nachricht von einer neuen Cirkularnote des Grafen Nesselrode, als deren Inhalt unser berliner Correspondent die Versicherung Rußlands angiebt, noch immer auf der Basis der vier Punkte unterhandeln zu wollen. Der wiener Correspondent der „B. B. Z." fügt noch hinzu, daß „die Depesche sich gelegentlich auch auf den Bundesbeschluß vom 26. Juli beziehe und in ihm eine Anerkennung der russischen Friedensliebe indirekt ausgesprochen finde."

Indeß muß die Richtigkeit dieser Angabe um so mehr auf sich beruhen, da, wie zugleich angegeben wird, die Depesche „nicht dazu diene, den Kabinetten mitgetheilt zu werden, sondern nur die Bestimmung habe, die Vertreter Rußlands zu orientiren."

Anzunehmen scheint, daß die österreichische und russische Cirkularnote nicht ohne wechselseitige Rücksichtnahme, letztere vielleicht zur Unterstützung der ersteren, geschrieben wurden.

Wir wollen damit nicht sagen, daß Oesterreich bereits soweit gekommen sei, um mit Rußland Hand in Hand zu gehen; aber es ist wohl sicher, daß Oesterreich bei dem gespannten Verhältniß mit den Westmächten und dem Bedürfniß, seine hochgeschraubte Stellung nicht zu verlieren, sich eine neue Handhabe bereitet habe.

Was dagegen die kürzlich aus Paris gemeldete Abschließung eines neuen Allianzvertrages zwischen Frankreich und England betrifft, so wird versichert, daß eine solche nicht stattgefunden habe.

Es läge auch keine Veranlassung für die Westmächte vor, von neuem zu stipuliren, da die Verbindung, welche jetzt zwischen ihnen besteht, noch keineswegs ihr Ziel erreicht hat. Die Konferenzen zwischen Lord Clarendon und dem Grafen Walewski hätten die italienischen Angelegenheiten betroffen, und auch über diesen Punkt sei man zu keinem formellen Abschluß gekommen. Die Sache liege vielmehr so, daß, wenn es zu einer Operation in Italien kommen sollte, noch manche Differenzen, welche gegenwärtig zwischen Frankreich und England über die italienische Frage bestehen, ausgeglichen werden müßten. England wünsche Reformen, Frankreich aber etwas mehr, und dieses Mehr sei so viel, daß man sich bis jetzt noch gescheut, sich klar darüber auszulassen.

Uebrigens dürfte der „Moniteur" in seinem Nachruf an die Königin Viktoria den Revolutionären — auch Italiens — Hoffnung genug machen, indem er einerseits sich aufs neue zu den Grundsätzen von 1789 bekennt, und andererseits nur den „von den Völkern anerkannten Fusionen" Bedeutung beigelegt wissen will.

Aus Berlin berichtet heut die B. B. Z. über die Veranlassung der Gerüchte, welche einen Wechsel der dortigen französischen Gesandtschaft ankündigten, folgendes: „Es soll seit längerer Zeit der Wunsch des französischen Gouvernements sein, den Gesandtschaftsposten in Brüssel mit einem Diplomaten zu besetzen, welcher in näheren Beziehungen zu den Persönlichkeiten steht, welche auf die dortige Regierung von Einfluß sind. Herr Barrot, welcher gegenwärtig die Vertretung seines Hofes in Brüssel hat, wird als ein Mann geschildert, dem durch verschiedene Verhältnisse ein persönlicher Einfluß an jenem Hofe erschwert wird. Man glaubte denselben deshalb dort ersetzen zu müssen, und eine Folge der mit diesem Wechsel zusammenhängenden Personal-Veränderungen sollte dann die Versetzung des Marquis de Moustier von Berlin auf den Gesandtschaftsposten in Madrid sein. Neuerdings scheint jedoch diese Combination aufgegeben, und man glaubt, daß Herr de Moustier wohl noch längere Zeit in seiner hiesigen Stellung, welche er nur urlaubsweise für einige Wochen verlassen hat, verbleiben werde."

Aus dem Kurfürstenthum Hessen wird gemeldet, daß man auch dort mit Erlaß eines neuen Wahlgesetzes umgehe, und die — auf sehr eigenthümliche Weise einberufene Stände-Versammlung nur von kurzer Dauer sein werde.

In Hannover ist man der Ueberzeugung, daß die neu zu erwartende Stände-Versammlung in nicht zu ferner Zeit werde zusammenberufen werden, und daß es im Plane der gegenwärtigen Regierung liege, in der wiederhergestellten ersten Kammer von 1840 (Adelskammer), auch den größeren ländlichen nicht-adeligen Grundbesitz vertreten zu sehen. Man sagt, daß aus jeder unserer Provinzen drei Repräsentanten des größeren nichtadeligen Grundbesitzes demnächst in der ersten Kammer Sitz und Stimme erhalten sollen, also 21 Abgeordnete. Die Regierung wird über diesen Gegenstand nun zunächst mit den Provinzial-Landschaften verhandeln und späterhin in der wiederhergestellten Ständeversammlung von 1840 selbst diesen Punkt zur Sprache und Erörterung bringen lassen.

Vom Kriegsschauplatze.

In der Krim. Wir entnehmen den französischen Korrespondenzen über die Schlacht an der Tschernaja noch Folgendes.*) Der Plan des Feindes ging dahin, zunächst die Piemontesen, welche auf dem rechten Flußufer gegen Tschorgun hin lagerten, abzuschneiden, dann die 3 am linken Ufer aufgestellten französischen Divisionen zu werfen und so auch die Verbindung mit der französischen Kavalleriedivision unter General d'Allonville zu durchbrechen; wäre dies gelungen, so war ohne Zweifel ein Ausfall aus der Festung vorbereitet, um ein weiteres offensives Vordringeu gegen die Flanke der Verbündeten zu unterstützen. Am meisten haben natürlich die Sardinier gelitten, da sie den ersten Stoß des Feindes auf dem rechten Ufer auszuhalten hatten; sie hatten den ganzen linken Flügel der Russen (die Kolonne unter Liprandi) gegen sich, dem sie nur weit geringere Kräfte entgegen zu setzen hatten. Sie schlugen sich jedoch, nachdem sich ihre Vorposten auf das Hauptkorps zurückgezogen, mit ausnehmender Tapferkeit und behaupteten ihre Stellung oder gewannen wieder, was sie anfangs verloren hatten. Die Versaglieri (Scharfschützen) nahmen mit bewundernswerthem Geschick die Artilleristen der russischen Batterie aufs Korn. Den Hauptschlag empfing, wie bereits gemeldet, die russische Kolonne, die (unter General Read) den Fluß überschritt, und die französische Position anzugreifen wagte; von ihren 10,000 Mann kehrte nicht die Hälfte zurück. Im Ganzen vermochte die russische Armee, die gegen 60,000 Mann stark war, sich nicht recht zu entwickeln; die vordere Kolonne rückte wieder, wie gewöhnlich, in kompakten Massen vor, wurde aber nicht durch dichten Nachschub oder anderweite Manöver unterstützt, und so vor den Augen der russischen Hauptarmee zu Grunde gerichtet. Der Verlust der Franzosen wird in diesen Korrespondenzen auf 600 Todte und eben so viele Verwundete berechnet; die Sardinier büßten von ihrem kleinen Korps ungefähr dieselbe Zahl ein, und schon dies zeigt, welchen harten Stand sie bei der ganzen Affaire hatten. — Nach dem Bericht des Fürsten Gortschakoff blieben die Russen in der Erwartung, daß die Franzosen, von ihrem Siege fortgerissen, wie bei manchen früheren Gelegenheiten, weiter als nöthig vorstürmen würden, noch eine Zeit lang auf dem rechten Ufer stehen. Es ist nicht recht erklärlich, warum sie unter diesen Umständen nicht wenigstens noch gegen die ebenfalls jenseits aufgestellten und fortwährend sehr ausgesetzten Piemontesen einen zweiten entscheidenden Schlag versuchten. Die Angabe, daß General Read sich gegen Befehl zu weit vorgewagt, wird durch die Thatsache hinreichend charakterisirt, daß die unter ihm stehende Kolonne ein sehr bedeutendes Brückenmaterial mit sich führte, also offenbar die französische Stellung jenseits des Flusses anzugreifen bestimmt war.

Der ausführliche russische Bericht über die Schlacht an der Tschernaja lautet folgendermaßen:

Bei der Ankunft der 4. und 5. Infanterie-Division hielt ich es für nothwendig, an die Tschernaja vorzurücken, um die Stellung der feindlichen Truppen zu rekognosciren und sie, wenn es möglich wäre, von der Tschernaja nach dem Sapun-Berge zurückzudrängen. Die Stellung der Verbündeten auf dem linken Ufer des genannten Flusses war folgende: Auf dem linken Flügel standen zwei französische Divisionen auf den Fediuchin-Bergen, gegenüber der steinernen Brücke, vor der ein Brückenkopf aufgeführt war. Auf dem rechten Flügel hatten das sardinische und türkische Hilfskorps, gegenüber dem Flecken Tschorgun, den sogenannten Hasford-Berg, der sehr stark befestigt war, besetzt, so wie die Defileen längs des Höhenzuges, der das Baidar-Thal von dem Plateau von Sebastopol trennt. Auf dem rechten Ufer der Tschernaja und in den Verschanzungen, welche auf den an dieses Dorf stoßenden Höhen (des Telegraphen und Semjakin) aufgeführt waren, befand sich eine schwache Avantgarde. Die erste Linie der Infanterie-Reserven für alle erwähnten Truppen stand bei Kadi-Kiöi und auf dem, den Fediuchinbergen nächsten Theile des Sapunberges. Bei dem Dorfe Kadi-Kiöi war gleichfalls eine starke Kavallerie aufgestellt. In dem Thale von Baidar hatte der Feind gegen 10,000 Mann Infanterie und Kavallerie. Da ich in Erfahrung gebracht hatte, daß den Verbündeten Verstärkungen zuzukommen anfangen, schob ich in der Nacht vom 15. auf den 16. August die Truppen, welche eine Stellung bei Mackenzie inne hatten, in die Ebene zwischen diesen Bergen und der Tschernaja und auf die sogenannte feuchte Wiese, vor Schulgin, vor, indem ich außerdem eine hinreichende Anzahl Truppen zu dem Schutze von Sebastopol, wie zur Vertheidigung seiner nördlichen Werke und der Stellung bei Inkerman zurückließ. Die gegebene Disposition schrieb Folgendes vor: der Gen.-Lieutenant Liprandi sollte mit dem linken Flügel die Avantgarde der Sardinier, die sich auf dem rechten Ufer der Tschernaja vor Tschorgun befand, schlagen und sich dann zu einem Angriff auf den Hasfort-Berg vorbereiten; — der General-Adjutant Read, welcher den rechten Flügel befehligte, sollte seine Truppen, in Schlachtordnung außer Kanonenschußweite von dem Feinde entfernt aufstellen, eine starke Artillerie zur Beschießung der Fediuchin-Berge entwickeln und zum Angriff auf dieselben bereit sein; aber beiden Generalen war vorgeschrieben, den Angriff nicht ohne besondern Befehl von mir zu beginnen. Meine Absicht war, nachdem ich die Avantgarde der Sardinier geschlagen, und die von ihnen eingenommene Position in nähern Augenschein genommen hatte, entweder die Infanterie des Generals Liprandi, unterstützt von der des Generals Read und den Reserven (indem ich gegenüber den Fediuchin-Bergen nur die Artillerie mit starker Kavallerie-Bedeckung ließ), zum Angriff auf sie zu führen — oder, wenn sich der Angriff auf den Hasfort-Berg als zu riskirt erwiese, die Fediuchin-Berge mit den Truppen des Generals Read, unterstützt von dem größten Theil der Infanterie des Generals Liprandi und der allgemeinen Infanterie-Reserve anzugreifen, — oder endlich mich auf eine Rekognoscirung en force zu beschränken, wenn auch die andere Attacke zu viele Hindernisse darböte. Am 16. August, um 4 Uhr Morgens, stellte sich der General Read, gemäß der getroffenen Disposition, gegenüber den Fediuchin-Bergen auf, und eröffnete ein starkes Artilleriefeuer auf sie, während der General-Lieutenant Liprandi seine Truppen in zwei Kolonnen vorrücken ließ. Der General-Lieutenant Bellegarde umging den Telegraphen-Berg von der östlichen Seite, errichtete auf den ihm parallel laufenden Höhen zwei Batterien und richtete ihr Feuer auf den genannten Berg, welcher zugleich durch die Kolonne der Rechten, unter dem Kommando des General-Majors Wesselitski angegriffen wurde. Die auf dem Telegraphenberge errichtete Redoute wurde von den Truppen des Gen.-Majors Wesselitski bald mit unbedeutendem Verlust genommen, wobei einige Gefangene gemacht wurden. Ich traf sogleich in dieser Redoute ein, um, gemäß der Disposition, persönlich die Oertlichkeit zu rekognosciren, und die definitiven Befehle hinsichtlich der Führung der Truppen zu geben, als ich plötzlich ein starkes Gewehrfeuer auf unserem rechten Flügel hörte. Es war dies ein Angriff, welcher auf unserem rechten Flügel von den zwei Divisionen des Gen.-Adjut. Read auf die Fediuchin-Berge ausgeführt wurde. Welcher besondere Umstand diesen General antrieb, der Disposition entgegen, diesen Angriff zu unternehmen, zu dem er von mir keinen Befehl erhalten hatte, kann ich nicht aufklären, da er selbst, so wie der Chef seines Stabes, bald darauf getödtet wurden. Der Angriff wurde auf folgende Weise ausgeführt: die 12. Infanterie-Division unter dem Befehl des General-Majors Martinau, ging rasch bis an die Tschernaja vor, bemächtigte sich des Brückenkopfes, überschritt den Fluß und die Wasserleitung auf hinübergeworfenen Brücken, erklimmte den westlichen Hügel der Fediuchin-Berge, warf den Feind zurück, stürzte sich, ihm auf den Fersen, in eine Batterie von 8 Geschützen, welche auf dem Abhange des Hügels errichtet war, und bemächtigte sich derselben. Fast gleichzeitig ging die, rechts von der 12. stehende 7. Infanterie-Division, unter der Anführung des Gen.-Lieutenants Uschakoff, über die Tschernaja und die Wasserleitung unterhalb der steinernen Brücke, schlug den Gegner und bemächtigte sich des ersten Absatzes des mittelsten Fediuchin-Berges. Unterdessen hatte sich die Zahl der feindlichen Truppen hinter der Tschernaja durch die Ankunft neuer Verstärkungen von dem Sapun-Berge allmälig vergrößert. Von diesem Augenblicke an sah ich, daß die Sache eine unerwartete Wendung nahm, und indem ich deshalb die beabsichtigte Attaque des linken Flügels gegen den Hasfort-Berg unterließ, dirigirte ich die 5. Infanterie-Division nach der steinernen Brücke, gegenüber von dem östlichen Hügel entsendete ich die drei Regimenter der 17. Infanterie-Division, welche sich vorher des Telegraphen-Berges bemächtigt hatten. Diese Truppen gelangten zu der Tschernaja, als der Feind, nachdem er die 7. und 12. Infanterie-Division mit überlegenen Kräften angegriffen, sie schon gezwungen hatte, über die Tschernaja zurückzugehen. Die 5. Infanterie-Division warf den Gegner von der Brücke zurück und verfolgte ihn mit zwei Regimentern bis zu dem Ende des ersten Bergabhanges; die drei Regimenter der 17. Infanterie-Division aber, die sich anfangs über den Fluß und die Wasserleitung geworfen, vertrieben den Feind von dem äußersten Ausläufer des östlichen Fediuchin-Berges, zogen sich jedoch, als sie das Zurückweichen der 7. und 12. Division sahen, gleichfalls über den Fluß zurück. Während dieser Ereignisse wurde der General-Adjutant Read getödtet; ich übernahm persönlich das Kommando über den rechten Flügel und als ich sah, daß der Feind auf den Hasfort und die Fediuchin-Berge und den Raum zwischen ihnen schon mehr als 50,000 Mann*) vorgeschoben hatte, so hielt ich es nicht für angemessen, den Angriff zu erwidern, sondern stellte die Truppen kaum einen Flintenschuß von dem Ufer entfernt auf, mit der linken Flanke gegen den Telegraphen-Berg und mit der rechten, aus Kavallerie bestehenden, an dem letzten Abhange der Mackenzieberge. In dieser Stellung blieb ich vier Stunden, in der Hoffnung, daß der Feind, nachdem er seine Truppen zusammengezogen, über die Tschernaja gehen und unsere Stellung angreifen würde, wo ich ihn mit meiner starken Artillerie empfangen und dann mit Infanterie und Kavallerie angegriffen hätte; aber er wagte dies nicht, und da es mir wegen Wassermangel nicht möglich war, länger an dieser Stelle zu bleiben, so ließ ich die Truppen in die Position von Mackenzie zurückkehren. Während dieser rückgängigen Bewegung blieben die Verbündeten unthätig, und beschränkten sich darauf, das Ufer der Tschernaja und die von uns vorher eingenommene Redoute auf dem Telegraphenberge mit ihren Schützen zu besetzen. Damit endete der Kampf.

Unter den Gebliebenen befinden sich nach dem Bericht des russischen Generals: der General-Adjutant Read, der General-Adjutant Baron Brewski und der Stabschef des 3. Infanterie-Korps, General-Major Weimarn.

Vom nördlichen Kriegs-Schauplatz bringt der Moniteur einen dritten Rapport des Admirals Penaud über das Bombardement von Sweaborg, der indessen trotz seiner außerordentlichen Umständlichkeit nichts wesentlich Neues enthält. Die französischen Schiffe und die Batterie der Abraham-Insel haben im Ganzen 4150 Kugeln auf die Citadelle und ins Arsenal abgefeuert, worunter 2828 Bomben. Von der Bombarde „Trombe" rühmt Admiral Penaud, daß sie es bis zu 24 Bombenschüssen in der Stunde brachte.

☾ **Konstantinopel**, 23. August. Während der letzten zwei Tage herrschte hier ein ziemlich starkes Unwetter, das eine große Anzahl Schiffe, die zum Theil Truppen, zum größten Theil aber Munition am Bord hatten, an der Fortsetzung ihrer Reise nach der Krim hinderte. Omer Pascha, dessen Abreise für den 21sten bestimmt war, machte endlich seine Abschiedsbesuche. Mit Lord Redcliffe hat es in den letzten Tagen wieder einen Strauß gegeben, da der englische Gesandte im Namen seiner Regierung der Pforte eröffnete, daß sich sämmtliche im Solde Englands befindliche Fremdenlegionen nach der Krim zu begeben hätten, um dort unter den Oberbefehl des Generals Simpson gestellt zu werden. Da diese Truppen früher für den asiatischen Kriegsschauplatz bestimmt waren, so protestirte Omer Pascha gegen diese neuerliche Schmälerung der Streitkräfte in Anatolien, und man soll endlich übereingekommen sein, daß General Vivian mit seinen Truppen Eupatoria besetzen, und dafür Achmet Pascha die türkische Krim-Armee und Abdi Pascha 17 Bataillone und 2 Kavallerie-Regimenter von der Donau-Armee nach Asien führen soll. — Aus den türkischen Provinzen lauten die Nach-

---

*) Der Times-Korrespondent beschreibt das Schlachtterrain wie folgt: Die Tschernaja fließt, nachdem sie beim Thurme von Karloffka aus der Schlucht auftaucht, die sie theilweise ausfüllt, nachdem sie das Baidar-Thal verläßt, zwischen Hügeln hin, die sich zu beiden Seiten befinden. Diese Hügel sind es, die den Alliirten zur Basis ihrer Positionen dienten. Auf der äußersten Rechten, von dem Punkte angefangen, wo die Tschernaja aus der Schlucht zum Vorschein kommt, bis zu den kleinen Bergbächen, die von Süden kommend sich in ihr Bette ergießen, stehen die Türken. Sie halten 2 Hügel besetzt, zwischen denen 2 Wege nach der Woronzoff-Straße führen. Die sardinische Stellung lehnt sich zur Rechten an den kleinen Bergstrom, der die türkische Position auf ihrer Linken begrenzt. Sie okkupiren die kleinen, vereinzelt stehenden Hügel, die früher von Kosaken besetzt waren, und sich bis zum offenen Terrain hinab erstrecken, das die Straße von Balaklawa nach Tschorgun in sich schließt. Diese dominirenden Anhöhen sind in der letzten Zeit stark befestigt worden. Eine derselben, die mit Batterien gekrönt wurde, ist mit einer anderen, ebenfalls sehr steilen, von der sie durch die Anfänge der Wasserleitung getrennt ist, durch eine steinerne Brücke verbunden, und auf dieser zweiten haben die Sardinier ein kleines, von einer Infanterie-Abtheilung bewachtes Epaulement angelegt. Weiter hinaus, am andern Ufer der Tschernaja standen die sardinischen Vorposten bis auf einem, die Mackenzie-Straße theilweise überschauenden Hügel. Die letzte Reihe der zur Linken der Sardinier gelegenen Anhöhen ist von den Franzosen besetzt, und diese bewachen somit die Straße, die von Balaklawa über die Traktir-Brücke nach Mackenzie-Farm führt. Dieser Anhöhen giebt es drei. Die erste, zur Rechten, wird von den anderen durch die zur Brücke führenden Straße geschieden; die letzte, zur Linken, ist gedeckt durch das von der Wasserleitung hier gebildete Bassin und wird von dem Hügelkamm, auf dem die Observationsarmee überwintert hatte, wieder durch ein offenes Terrain getrennt, ähnlich dem, das sich auf der rechten Seite der französischen Position befindet. In Fronte der Brücke hatten die Franzosen zur Bewachung der Passage ein kleines Epaulement angelegt. Ihre Vorposten standen am anderen Ufer.

*) Nach den Aussagen eines gefangenen französischen Offiziers hatte der Feind, als er unsere Bewegung gegen die Fediuchin-Berge bemerkte, schleunig drei französische Divisionen von dem Sapun-Berge abgesandt, die sich während der Schlacht mit den zwei, schon vor dem Beginn der Affaire auf den Fediuchin-Bergen befindlichen vereinigt hatten.

richten ziemlich befriedigend. Die großen Karavanen nach Bagdad und Mekka waren heuer viel zahlreicher und führten kostbarere Waaren als früher, und in den europäischen Provinzen regt sich ein in der Türkei bisher unbekannter Geist für Straßenanlagen. In Bosnien, wo bisher die Pascha-Wirthschaft nicht die beste war, hat die Regierung heuer die Zölle nicht mehr verpachtet, sondern in eigene Regie genommen! Jeder Zollbeamte erhielt zur genauen Darnachachtung ein Exemplar des neuen türkisch-österreichischen Zoll- und Handels-Vertrages.

Aus Asien. Aus Trapezunt wird dem „Oss. Triest." vom 15. d. M. über die Vorgänge auf dem asiatischen Kriegsschauplatze geschrieben:

„Die hier aus Erzerum eingetroffenen Berichte lauten so verwirrt, daß sich das Richtige unmöglich feststellen läßt. Wahrscheinlich ist Folgendes:

Am 3ten haben 12,000 Russen, die unter den Befehlen des Generals Susiloff mit 16 Kanonen gegen Erzerum vorrückten, die in Kupri-Kiöi stationirten türkischen Vorposten angegriffen und in die Flucht geschlagen, worauf sie in Hassan-Kale, 6 Stunden von Erzerum entfernt, Lager schlugen. Die Russen hatten den Türken bei dieser Affaire 100 Karren mit Gerste und 100 Ochsen abgenommen; 200 türkische Gefangene mußten die Trancheen bei Kiupri-Kiöi zerstören, worauf man sie ihrer Wege gehen ließ.

Während das russische Heer von Erivan diese Bewegung vollzog, detachirte General Murawieff von dem Korps, welches Kars belagert, 18 Bataillon Infanterie, 4 Regimenter Kavallerie und 40 Kanonen gegen Erzerum.

Vor Kars blieb eine gleiche Truppenmacht zurück, welche die Türken aus Mangel an Kavallerie nicht angreifen können.

Erzerum ist ernstlich bedroht; die dortige türkische Besatzung dürfte einen Angriff der Russen schwerlich zurückwerfen können. Die fremden Konsuln und auch die dort befindlichen Europäer schicken sich zur Abreise an. So weit die bis zum 10ten, 10 Uhr Vormittags reichenden Berichte."

Der telegraphisch gemeldete Rückzug der Russen von Erzerum soll nach einer Korrespondenz der „Tr. Ztg." nur die Bedeutung haben, daß General Murawieff den im Osten der Stadt liegenden befestigten Gebirgsrücken Dewe-Boyrur umgehen und Erzerum von der nördlichen Seite her anzugreifen gedenkt.

Weiter schreibt die „Tr. Ztg." aus Trapezunt, daß ein Tartar aus Erzerum Depeschen an die Behörde gebracht hätte, deren Inhalt diese den Konsulaten in dem Sinne mittheilte, daß, nachdem die Russen in einem von Kerim-Pascha angeführten Ausfall der Besatzung von Kars eine bedeutende Schlappe erlitten, sie das Gebiet von Passin eiligst geräumt hätten. Als Resultat der betreffenden Waffenthat ward beigefügt, daß Kerim-Pascha dem Feinde einige tausend Mann getödtet oder kampfunfähig gemacht und — angeblich — 14 Kanonen erbeutet habe.

Dasselbe Blatt bemerkt, daß sich der Tod Schamyls doch zu bestätigen scheine.

In Konstantinopel glaubt man nicht, daß die Russen noch vor Beginn der rauheren Jahreszeit etwas Bedeutendes in Asien unternehmen können. In einigen Wochen — so bemerkt ein Korrespondent des „Constitutionnel" — fangen in diesem Theile von Asien schon die Nachtfröste an; es ist daher nicht wahrscheinlich, daß eine Armee, deren Operationsbasis so entfernt liegt, sich in ein bereits verwüstetes Land wagen wird, wo sich Anfangs Oktober oft schon die Berge mit Schnee bedecken. Auch in einem Berichte der „Presse d'Orient" aus Trapezunt vom 7. August wird gemeldet: „Das heftige Regenwetter hat das Land überschwemmt, aber die Vegetation nicht gehoben. In der Gegend von Kars ist es bereits Herbst; der Feind muß bald einen Hauptschlag ausführen oder sich in die Winterquartiere zurückziehen."

Preußen.

⊙ **Berlin,** 31. August. Bei der Frage wegen der Ausfuhr des Eisens aus England dürfte es wohl nicht uninteressant sein, einige Blicke auf die Eisenindustrie in Preußen zu werfen. Sie ist eigentlich als eine junge zu bezeichnen, denn noch vor wenig Jahren besaß sie noch gar keine Bedeutung. In den letzten 3 bis 4 Jahren hat sie sich aber in so rapider Weise ausgedehnt und vervollkommnet, daß man auf ihr weiteres Gedeihen die allergrößten Hoffnungen setzen kann, zumal die Kohle und das Eisenerz oft dicht neben einander gefunden werden und mithin die Bearbeitung des Eisens eine leichte ist. Sehr günstig stellen sich diese Verhältnisse in dem kohlenreichen Ruhrthale dar, wo allein 20 Hochöfen für die Bereitung des Eisens thätig sind. Von diesen 20 Hochöfen besitzt die Gesellschaft Phönix allein 11, welche mehrere alte und neue Etablissements umfaßt und sogar auch die schönsten Gruben im Nassauischen besitzt. Daß auch etwas Außerordentliches von unseren Eisenhütten geleistet wird, geht aus den Einsendungen von Roheisen und Schienen auf der pariser Ausstellung hervor. Ganz besonders zeichnet sich die Gesellschaft Phönix durch einen gewalzten massiven Eisen-Cylinder aus, welcher 3300 Kilogr. wiegt, und als das vorzüglichste Kunstwerk der auf der pariser Ausstellung niedergelegten Eisenfabrikate zu betrachten ist. Die Gesellschaft beschäftigt allein 6380 Arbeiter, welche täglich über 5000 Thlr. Arbeitslohn erhalten. Sie fördert 170,000 Tonnen Eisenerz und 215,000 Tonnen Steinkohlen, fabricirt 32,000 Tonnen Eisen und 53,000 Tonnen andere Metalle. Giebt es auch nicht ein eben so großes Institut in Preußen, wie die Gesellschaft Phönix, so giebt es doch noch sehr große und viele Etablissements, welche im Stande sind, sich mit englischen Werken zu messen.

Wie man erfährt, soll Rußland neuerdings die Versicherung gegeben haben, es werde an den Grundlagen, auf welchen die wiener Friedensverhandlungen stattfinden, auch fernerhin festhalten. Jedenfalls geht aus solchen Aeußerungen Rußlands hervor, daß dieses die Geneigtheit zum Frieden fernerhin bewahrt hat, und mindestens dieselben Opfer zu bringen bereit ist, wie vorher.

Es ist die Melioration des Bartschbruches beschlossen, und Vorarbeiten sind bereits so weit vorgeschritten, daß ein Kostenanschlag gemacht werden konnte. Er beläuft sich auf 130,000 Thlr. Die Meliorationen sollen sich auf 18,500 Morgen Land beziehen.

Nach Nachrichten von der preußisch-russischen Grenze haben 8 russische Garde-Regimenter, welche bisher an der russisch-österreichischen Grenze standen, von St. Petersburg aus den Befehl erhalten, ihren bisherigen Standpunkt zu verlassen und sich zum Schutze des Ostseegebietes nach der russisch-preußischen Grenze zu begeben. Es sind bereits alle Einrichtungen zum Empfange der Truppen getroffen. Aus dieser Verlegung der Truppen geht wohl auf das Deutlichste hervor, daß Rußland keine Besorgniß wegen eines Angriffes von österreichischer Seite her mehr hat.

P. C. [Der Verein für Besserung der Strafgefangenen.] Laut einer älteren Ministerial-Anordnung werden alle nichtjugendlichen Verbrecher, welche aus Strafanstalten in die Stadt Berlin entlassen werden, der Fürsorge entweder der vom berliner Lokalausschusse des Vereins für Besserung der Strafgefangenen in den östlichen Provinzen der Monarchie „zur Fürsorge für ältere entlassene Gefangene" niedergesetzten Spezialkommission oder des vom Prediger Bultmann geleiteten berliner Vereins „zur Fürsorge für entlassene Gefangene" überwiesen — und zwar sind der erstgenannten Kommission vor Allem diejenigen Sträflinge zugetheilt, welche in den Strafanstalten zu Spandau und Sonnenburg gebüßt, dem letztgenannten Vereine dagegen vornehmlich diejenigen, welche in der Anstalt zu Brandenburg oder dem hiesigen Arbeitshause die Strafe überstanden haben. Der Fürsorge der erstgenannten Lokalkommission sind vom 1. Januar 1845 bis Ende Dezember 1853 überhaupt 531 Pfleglinge zugefallen, und zwar im Jahre 1845: 84, 1846: 92, 1847: 65, 1848: 54, 1849: 30, 1850: 47, 1851: 51, 1852: 39, 1853: 69 Individuen. Von dieser Gesammtzahl wurden 251, längere oder kürzere Zeit in den Vereins-Schlafstellen untergebracht, 310 Entlassene erhielten Arbeit, 80 gingen zum Bau der Ostbahn ab; 32 wurden, obschon sie bereits in reiferen Jahren standen, in die Lehre gebracht, in der jedoch nur 12 aushielten. Die Kommission hält sich zu der Annahme berechtigt, daß beinahe ein Drittel der ihrer Obhut anvertrauten Individuen als gebessert betrachtet werden könne, und versichert, daß fast die Hälfte aller Entlassenen wenigstens zur Einhaltung eines äußerlich gesetzlichen Lebens zurückgebracht worden sei. — Von den Bultmannschen Verein wurden in den Jahren 1850 bis 1853 429 Entlassene in Obhut genommen, und zwar im Tahre 1850: 115, 1851: 97, 1852: 97, 1853: 120 Mann. Von der letztern Zahl allein sind im Laufe jenes Jahres wieder zum Arrest gekommen oder haben sich heimlich entfernt 64 Individuen. Die vorhandenen Mittel gestatteten bis dahin nur die Einrichtung von 16 Vereins-Schlafstellen, welche im letztgenannten Winter bis auf 24 an 5 verschiedenen Orten vermehrt worden waren; außerdem wohnten 4 Mann in der Rettungsanstalt (Lützowerwegstraße 3), woselbst sich auch das Büreau des Vereins befindet. Sobald die Leute Arbeit gefunden haben, werden sie angehalten, von ihrem Verdienste nach Kräften etwas für die Schlafstelle zu entrichten. Im Jahre 1853 allein sind an zurückerstattetem Schlafgelde 91 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. vereinnahmt worden. So weit die Verhältnisse es irgend erlaubten, wurde immer eine Anzahl Entlassener in der eigens dazu errichteten hiesigen Rettungsanstalt beschäftigt, im Jahre 1850 z. B. 42, 1851: 39, 1852: 34 und im Jahre 1853: 45 Individuen, welche in diesen 4 Jahren einen Gesammtverdienst von 3321 Thlrn. hatten. Die Gesammtausgaben des Vereins konnten in dem einen Jahre 1853 den vorhandenen Mitteln gemäß die Summe von 474 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. noch nicht überschreiten. Leider sieht der Verein sich noch immer zu dem niederschlagenden Bekenntnisse gezwungen, daß bei weitem die größere Zahl der Pfleglinge alsbald wieder rückfällig wurden. Darum aber wird man sich doch nicht weniger über die zahlreichen Fälle, in denen die Bemühung etwas fruchtete, zu freuen haben. Möchten die schätzenswerthen Details, die nach längerer Pause in dem eben erschienenen neuesten Bericht des genannten Vereins wieder ins Publikum gelangt sind, diesem selbst eine erhöhte Theilnahme zuwenden.

[Verwendung der Strafgefangenen für die Landes-Meliorationen.] Bekanntlich haben die Versuche, die Strafgefangenen außerhalb ihrer Strafanstalt zu beschäftigen, bisher bereits die besten Erfolge gehabt. In Folge des Gesetzes vom 11. April v. J. sind in den meisten unter Aufsicht der Justizbehörden stehenden Anstalstalten die Arbeiten im Freien organisirt worden, und seitdem auch der Herr Minister des Innern ein für diejenigen Anstalten, welche den Administrativbehörden untergeben sind, verbindendes Regulativ erlassen hat, sind auch diese Gefangenanstalten, zumal nach den glücklichen Organisationen in Berlin, mit der Ausführung aufs regsamste vorgeschritten. Wie wir nun in Erfahrung bringen, denkt man jetzt an eine weitere Ausbildung dieser Unternehmungen, welche für die Landeskultur gewiß nur die ersprießlichsten Vortheile verheißen. Es wird beabsichtigt, die Beschäftigung der Strafgefangenen in einer bestimmten organisirten Weise in der Folge für die Landes-Meliorationen zu verwenden, und so durch Benutzung des trefflichen kriminalpolitischen Gedankens für diesen Zweck die sonst nur mit größtem Kostenaufwande ausführbaren Urbarmachungen durch Verwendung bereits gegebener Kräfte in weniger kostspieliger Weise herzustellen. Wir hören, daß dieser Gegenstand in der nächsten Kammersession zur Sprache gebracht werden wird, und es läßt sich erwarten, daß über die etwa zur Ausführung erforderlichen legislatorischen Maßregeln Regierung und Kammern sich leicht einigen werden. (B. B. Z.)

Deutschland.

C. Die Regierung zu Mecklenburg-Schwerin hat die Aufrechthaltung der Kriegsbereitschaft ihres Bundeskontingents beschlossen, und es ist deshalb für die diesjährige Rekrutirung die Gestellung von 103 Combattanten über die sonstige Zahl angeordnet. In einigen Ortschaften des Herzogthums Holstein ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh zum Ausbruch gekommen. Die mecklenburg-schwerinsche Regierung hat deshalb die Ein- und Durchführung von Rindvieh aller Art über die westliche Landesgrenze von der Elbe bis zur See ohne besondere Gesundheitsbescheinigung untersagt.

Aus Kurhessen, 27. August. Der endliche Zusammentritt der neu gewählten Kammern ist in einer ganz ungewöhnlichen Weise angebahnt worden, indem das Ministerium des Innern an die einzelnen Mitglieder Schreiben gerichtet hat, in denen blos die Nachricht enthalten ist, daß vom 27. d. M. der Regierungsrath Mittler als Kommissär bereit sein werde, die Wahlzeugnisse entgegen zu nehmen. Die Eröffnung des Landtags wird jedoch, aller Wahrscheinlichkeit nach, alsbald ein parlamentarisches Aergerniß herbeiführen, da mehrere Mitglieder der zweiten Kammer, zur Opposition zählend, obgleich ihnen noch im Juni die landesherrliche Einberufung und kurz nachher die vorerstige Aussetzung des Landtags insinuirt worden war, jetzt die Einladung zum Erscheinen in Kassel nicht erhalten haben. Es scheint also, daß eine Anfechtung einiger Wahlen wegen angeblichen Mangels der erforderlichen Eigenschaften des Gewählten stattfinden, und daß die Verhandlungen hierüber in deren Abwesenheit geführt werden sollen. (Fr. J.)

Kassel, 26. August. Wie man sagt, würde die auf den 27. d. anberaumte Zusammenkunft der Stände nur die formelle Brücke sein, um sofort eine Auflösung eintreten lassen zu können. Dieser Auflösung werde alsdann ein neues Wahlgesetz nebst Abänderung der betreffenden Bestimmungen der Verfassung von 1852 auf dem Fuße folgen, wodurch die erste Kammer wieder gänzlich beseitigt werden würde. — Der geheime Ober-Finanzrath Duising, welcher Kurhessen seit einer langen Reihe von Jahren auf den Zollvereins-Conferenzen vertreten hat, ist dahier nach längeren Leiden gestorben.. (N. C.)

Hannover, 25. August. Mehrere Mitglieder der aufgelösten zweiten Kammer, so wie der gesetzlich nicht auflösbaren ersten Kammer haben ihre Freunde auf heute zu einer Zusammenkunft in Bremen eingeladen, um die politische Lage des Landes zu besprechen. Die Versammlung wird wahrscheinlich zahlreich besucht werden, und ist dabei auf die Provinzen Bremen und Verden wie Ostfriesland besonders gerechnet. Nach Lage der Sache wird die Versammlung hauptsächlich eine Verständigung über die Frage versuchen: ob zu einer in Gemäßheit des oktroyirten Verfassungs- und Wahlgesetzes von 1840 demnächst zusammenberufenen Ständeversammlung zu wählen sei, und in welcher Form (ob unter Protestationen und Reservationen). (A. Z.)

Hannover, 29. August. Die Ansicht, daß die neu zu erwartende Ständeversammlung in nicht zu ferner Zeit werde zusammen berufen werden, ist eine allgemein verbreitete. Zuversichtlich und genau kann indessen bis jetzt über diesen Punkt nichts mitgetheilt werden. Wir erfahren übrigens aus guter Quelle, daß es im Plane der gegenwärtigen Regierung liege, in der wiederhergestellten ersten Kammer von 1840 (Adelskammer) auch den größeren ländlichen nichtadligen Grundbesitz vertreten zu sehen. Man sagt, daß aus jeder unserer Provinzen drei Repräsentanten des größeren nichtadligen Grundbesitzes demnächst in der ersten Kammer Sitz und Stimme erhalten sollen. Da wir sieben Provinzen haben, so würden das 21 Abgeordnete sein. Die Regierung wird über diesen Gegenstand nun zunächst mit den Provinziallandschaften verhandeln, und späterhin in der wiederhergestellten Ständeversammlung von 1840 selbst diesen Punkt zur Sprache und Erörterung bringen lassen. (W. Z.)

Oesterreich.

* **Wien,** 31. August. Wir haben bereits gemeldet, daß der kaiserliche Bundestagsgesandte Freiherr v. Prokesch gleich nach seiner Ankunft in Wien eine längere Besprechung mit Sr. Exc. dem Herrn Grafen Buol hatte. Wie man nun vernimmt, haben in den letzten Tagen auch Besprechungen des königlich preußischen Gesandten mit dem Herrn Grafen Buol stattgefunden. Am 31. wurde Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Prokesch von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz in Laxenburg empfangen.

* **Mailand,** 23. August. Je mehr ich von der offiziellen Stimmung in Mailand und Venedig sehe, desto fester wird meine Ueberzeugung, daß England und Frankreich (die Alliirten Piemonts) unmöglich von der Cooperation Oesterreichs je etwas hoffen können. Schon jetzt ist der Befehl erlassen, keine den Waffen Piemonts günstige Nachricht zu veröffentlichen. Man spricht davon, daß wahrscheinlich vor Ende des Jahres ein neues Anlehen abgeschlosse werden und eine frische Rekruten-Aushebung stattfinden wird. Bei Somma, nicht weit von der piemontesischen Grenze, am Fuß des Lago Maggiore, wird ein großes Lager gebildet. Als Ausrede für die großen Truppenmassen in den italienischen Provinzen führt man dieses alljährliche Lager an. Soweit ist etwas Wahres an der Entschuldigung; aber voriges Jahr unterblieb das Lager wegen der Cholera, und doch grassirt sie heuer in den lombardischen Landstädten ärger als im Jahre 1854. Die österreichische Regierung sucht natürlich die Bildung unserer italienischen Legion mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu hindern. Den Reichen droht sie mit Gütereinziehung, den Armen verweigert sie den Paß zur Reise aus einer Provinz in die andere, und bei starkem Verdacht werden sie eingesperrt.

Schweiz.

Bern, 23. August. Ein Korrespondent der „Indep. belge" berichtet über die Differenzen zwischen einigen schweizer Kantonen und dem heiligen Stuhle. Wir entlehnen demselben Folgendes: Der Papst protestirte zuerst durch seinen Nuntius in der Schweiz gegen das Gesetz, welches im Kanton Tessin das Verhältniß zwischen Kirche und Staat bestimmt, weil dieses Gesetz dem Staat das Recht des Placet verleiht, und dem Willen der Gemeinden die Zulassung oder Entfernung der Geistlichen unterordnet, und weil es die Geistlichkeit des Kantons von dem Bischofe von Como und dem Erzbischof von Mailand, ihren früheren Häuptern unabhängig macht. Darauf erhob der heilige Stuhl Protest gegen das neulich vom großen Rath von St. Gallen erlassene Gesetz, welches dem Staate die Befugniß, Geistliche abzusetzen und hinsichtlich des Unterrichts ein versöhnlicheres Verhältniß zwischen den Katholiken und den Reformirten einzuführen, verleiht. Außerdem hat er gegen das in Graubündten erlassene Dekret Einsprache gethan, welches die kathol. Geistlischen unter Androhung einer Geldbuße auffordert, den Katholiken aus den Kirchenbüchern Geburts- und Taufscheine, welche dieselben nöthig haben können, um ein Ehebündniß mit Mitgliedern der reformirten Konfession abzuschließen, auszustellen. Die graubündter Regierung ist bereits in dem Falle gewesen, gegen dies Dekret verstoßende Priester mit Strafen anzusehen, und dieserhalb hat der apostolische Nuntius Mgr. Bobieri eine neue Note an die Bundesregierung gerichtet. Der Bundesrath hat beschlossen, in dieser Frage seinen bisherigen Standpunkt festzuhalten und die Note, wie die frühere, der graubündter Regierung einfach zur Kenntnißnahme mitzutheilen. Die Differenzen Roms mit der freiburger Regierung sind ebenfalls einer Lösung noch fern; letztere hat sogar beschlossen, die katholischen Staaten der Schweiz zur Beschickung einer Konferenz einzuladen, wo Maßregeln zur Vertheidigung gegen die Schritte des römischen Hofes besprochen werden sollen.

Tessin. Von hier wird abermals ein politischer Mord gemeldet: der gegenwärtige Amman von Pianezzo, von seinem Vorgänger verleumdet, hatte diesen auf den 22. vor Gericht citiren lassen. Tags vorher geschah der Mord. Der Mörder (Fidel Rossi) kam vor das Haus seines Gegners (Karlo Irio), rief diesen heraus und stach ihn über den Haufen, mit den Worten: „Morgen soll ich vor Gericht." Der Ermordete gehört der Regierungspartei, der Mörder der Opposition an. Die beiden Feinde waren Verwandte. Rossi war bei den Wahlstörungen von Giudiasco betheiligt und hatte den Irio Angesichts des eidgenössischen Verhöramts als einen Fälscher von Wahlzetteln bezeichnet, daher die Klage auf Verleumdung. (N. Z. Z.)

Frankreich.

† **Paris,** 29. August. [Die Unruhen in Angers — Gährung unter den Arbeitern. — Der „Siecle." — Vermischtes.] In einer der friedlichsten Städte Frankreichs, in Angers, sind in der Nacht vom 25. auf den 26. Scenen vorgefallen, welche auf den Zustand der untersten Schichten des Volkes ein grelles Licht werfen. 800 bis 1000 Arbeiter in den Stein- und Schieferbrüchen von Angers rotteten sich am 25. Abends zusammen und nahmen mit ihren Werkzeugen bewaffnet eine drohende Haltung an. Es war eben Zahltag und die Arbeiter wollten gewaltsam einen höheren Lohn erzwingen. Die Gensdarmerie trat dazwischen und verhaftete den Wortführer. Die Arbeiter zogen hierauf nach der Kaserne, befreiten ihren Kameraden und schlugen die Gensdarmen in die Flucht, dann kehrten sie in die Steinbrüche zurück, erbrachen das Pulvermagazin und zogen nach der Stadt, wo sie gegen 4 Uhr Morgens ankamen. Die Sache schien vorbereitet und sie schienen im Einverständniß mit einem Theile der Einwohner von Angers zu stehen, welche ihnen Waffen gaben und sich ihnen anschlossen. Die Behörde hiervon benachrichtigt, griff zu energischen Maßregeln. Ein Linienregiment, ich glaube das 51., welches die Garnison von Angers bildete, rückte aus, griff den die Marseillaise brüllenden Haufen mit dem Bayonnet an, der ohne Widerstand auseinander stiebte, da er sich im Rücken bedroht sah und die Verschwornen in der Stadt schon in Sicherheit gebracht worden waren. Nach den letzten Berichten aus Angers sind bereits 110 Individuen verhaftet und dauern die Arrestationen noch fort. Unter den Verhafteten befinden sich eine Menge Mitglieder der geheimen Gesellschaft la Marianne und die Gefangenen sagen aus, daß man ihnen in den Steinbrüchen gesagt, die Parole zum Aufstand komme aus Paris und eine ähnliche Bewegung finde in ganz Frankreich statt. Angers ist eine altlegitimistische Stadt der Nieder-Bretagne, welche schon zur Zeit der Vendeerkriege eine wichtige Rolle spielte, aber wie in allen legitimistischen Städten Frankreichs berühren sich die Extreme, welche durch keine Mittelparteien auseinander gehalten und gemildert werden. — Die höheren und mittleren Klassen sind streng legitimistisch, die arbeitenden Klassen dagegen sozialistisch gesinnt. Die Regierung hat den pariser Blättern verbieten lassen, der Unruhen in Angers zu erwähnen, denn sie will offenbar nicht, daß Dinge bekannt werden, welche beweisen, daß die arbeitenden Klassen in Frankreich trotz ihrer Fürsorge sich in einem Zustande dumpfer Gährung befinden. Diese Gährung ist jedoch weniger politischer und selbstbewußter Natur, sondern eine Folge der Theuerung des Lebens. Der Arbeiter in Paris braucht gegenwärtig gering gerechnet, um den dritten Theil mehr als sonst und sein Arbeitslohn ist derselbe geblieben. Daher ist die Polizei seit 8 Tagen in den Vorstädten sehr thätig und täglich erhält die Behörde von Atelierschefs

und Patronen die Anzeige von Koalitionen der Ouvriers zur Verweigerung der Arbeit und zur Erzwingung eines höheren Lohnes. Diese Verhaftungen in den Arbeitervierteln haben in diesem Augenblicke wirklich großartige Verhältnisse angenommen und es herrscht unter den Arbeitern eine höchst gereizte Stimmung. Sie wird nicht zum Ausbruch kommen und käme sie es, so würde sie blutig erdrückt werden, aber das Uebel ist deshalb nicht weniger da. Die Regierung weiß es, will sich aber in das Verhältniß zwischen Herrn und Arbeiter nicht einmischen, um die besitzenden Klassen nicht gegen sich einzunehmen. Sie rechnet auf ein Sinken der Lebensmittelpreise und Miethzinse, wozu aber gerade jetzt nicht die mindeste Aussicht vorhanden ist.

In der Redaktion des Siecle sind Veränderungen vorgekommen. Ein Mitarbeiter des Blattes wurde von einem seiner Kollegen im Blatte selbst beschuldigt, auf einer Reise in die Departements das Gerücht verbreitet zu haben, der Siecle sei an die Regierung verkauft. Der Angeschuldigte giebt seine Demission und heute veröffentlichen die ehemaligen Chefs der republikanischen Partei Peauger und Bastide in der Estafette einen Brief, worin sie erklären, daß alle ehemals einflußreichen Chefs der republikanischen Partei, welche Staatsämter bekleidet haben, die Tendenzen des Siecle öffentlich desavouiren. Hierzu gehört natürlich auch General Cavaignac und die ganze Partei, deren Organ der seit dem 2. Dezember vom Schauplatz verschwundene National gewesen. Diese Demonstration ist sehr bemerkenswerth, denn sie bestärkt den Verdacht vieler, daß der Siecle insgeheim im Solde der Regierung steht, deren Politik in der orientalischen Frage er unbedingt billigt, sie beweist aber auch, daß die republikanische Partei von dieser Politik, und würde sie auch bis zu den äußersten Konsequenzen verfolgt, nichts wissen will. Es ist bemerkenswerth, daß heute, wo der Moniteur den Bericht über den Sieg von Traktir veröffentlicht, die Börse fiel. Man betrachtet diesen Sieg hier allerdings als eine glänzende Waffenthat, die aber durchaus von keinem Einfluß auf die Lage selbst ist.

Zwischen hier und Wien ist der Verkehr etwas kühl geworden. Man bemerkt sehr, daß Hr. v. Hübner, der österreichische Gesandte, während der ganzen Zeit der Anwesenheit der Königin Viktoria kein einzigesmal öffentlich erschien. Er war weder zur Hoftafel noch zum Feste in Versailles geladen. Erzherzog Maximilian, welcher mit der österreichischen Flotille in Toulon ankam und von dem gesagt wird, daß er dem hiesigen Hofe einen Besuch abstatten werde, wird, wie ich Ihnen mit Bestimmtheit melden kann, nicht nach Paris kommen.

Man versichert, daß von Seiten des berliner Kabinets hier öffiziös angefragt wurde, ob die Gerüchte begründet seien, die den Westmächten die Absicht zuschreiben, den Krieg an die Donau zu verlegen. Graf Walewski soll diese Anfrage dahin beantwortet haben, daß dies von den weiteren militärischen Ereignissen abhängen werde, daß aber für den Augenblick die Feindseligkeiten an der Donau nicht eröffnet werden würden.

Die Rührigkeit der Royalisten und ihre fusionistischen Demonstrationen, auf die heute sogar der Moniteur anspielt, indem er, von der Allianz mit England redend, jede Fusion fürstlicher Interessen eitel nennt, der nicht die Fusion mit dem Volke vorausgegangen sei, werden auf das strengste überwacht, da die Regierung Anzeichen haben will, daß Rußland nicht blos in Deutschland und Belgien, sondern auch in Frankreich arbeitet, ihr im Innern Verlegenheiten zu bereiten. Man spricht sogar von einem neuerlich in Paris entdeckten royalistischen Komplotte und von der Beschlagnahme wichtiger Papiere.

In den diplomatischen Kreisen zirkulirt eine gar weit hergeholte Ente. Man erzählt sich von der projektirten Vermählung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin von England und bringt diesen Bund mit weitaussehenden Plänen der Kabinete von Paris und London in Betreff Spaniens in Verbindung, wo der Thron Isabella's mehr und mehr schwanken soll. Die mögliche Geburt eines direkten Thronerben in Frankreich, welche die Stellung des Prinzen Napoleon sehr bedeutend modifiziren würde, nennt man als die Veranlassung zu diesem Plane, der England d. h. Palmerston bereits mitgetheilt worden und von ihm sehr günstig beschieden worden sein soll. Nun fragt es sich nur, ob die Spanier, an denen die Macht Napoleon I. brach, sich in die Pläne der Politik Napoleon III. zu schicken geneigt sein werden.

Es ist eine Gewissenssache jetzt, wo Paris der Magnet ist, der die ganze Welt anzieht, falsche Gerüchte über den hier herrschenden sanitären Zustand zu verbreiten; es ist aber ebenso eine Gewissenssache, Thatsachen zu verhehlen, deren Mittheilung von Nutzen ist. Ich kann daher nicht umhin zu melden, daß seit mehreren Tagen Cholerasymptome auftreten, und daß namentlich der englische General Torrens ein Ofer derselben geworden ist.

Paris, 29. August. Während der Anwesenheit der Königin Victoria in Paris wurde die orientalische Frage mehreren Konferenzen unterworfen. Was die Fortsetzung des Krieges betrifft, so sind die Höfe von Paris und London, wie ich aus bester Quelle weiß, übrigens fest entschlossen, ihre ganze Energie aufzubieten, um die russische Macht auf allen Punkten zu brechen, und jedes Anerbieten zur Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen von der Hand zu weisen, bis das Ziel erreicht ist, das sie sich gestellt haben. — Aus der Krim werden wir wahrscheinlich in den ersten Tagen wichtige Nachrichten erhalten. Wie Sie wissen, wurde das am 18ten begonnene Bombardement sofort wieder eingestellt. Dieses geschah, weil die Russen zum Schutze des Malakoff Batterien von circa 600 Kanonen von schwerem Kaliber errichtet hatten, und die Verbündeten bei einem Sturme einem ungeheuren Feuer von diesen Batterien und von den russischen Schiffen ausgesetzt gewesen sein würden. Es handelt sich also beim bevorstehenden Angriffe darum, diese Batterien wegzunehmen. Dieses soll durch einen Sturm geschehen. Zwei Regimenter der kaiserlichen Garde, unter dem Oberbefehle des durch die unglückliche Dobrudscha-Expedition bekannt gewordenen Generals Espinasse, sollen beim Sturme die Ersten sein, und der größte Theil der Armee denselben folgen, da die Batterien um jeden Preis genommen werden sollen.

Großbritannien.

* **London**, 29. August. Gestern ist der monatliche Ausweis des Handelsamts (bis zum 31. Juli gehend) gedruckt worden. Verglichen mit demselben Monat des Jahres 1854 ergiebt sich im Werth der britischen Ausfuhr eine Abnahme um 1,289,260. Doch ist dabei in Anschlag zu bringen, daß im Juli vorigen Jahres die Waarensendungen nach Australien und New-York ihre größte Höhe erreichten. In der Einfuhr zeigt der Juli-Monat eine beträchtliche Zunahme. Namentlich ist die Importation von Mehl, Weizen, Thee, Kaffee, Zucker, Wein, Tabak und Gewürz gestiegen. In andern Artikeln zeigt sich, mit Ausnahme von Palmöl und einigen Metallgattungen, keine beträchtliche Mehreinfuhr. Bauholz ist in Bezug auf Einfuhr wie auf Verbrauch, ein wenig gefallen.

Dänemark.

Die Nachricht von der bedenklichen Erkrankung des Königs von Dänemark hat in Berlin die Aufmerksamkeit wiederum auf die Verhältnisse dieses Reiches gelenkt, da man von den gegenwärtigen politischen Verwickelungen im Falle eines eintretenden Thronwechsels einen entscheidenden Einfluß auf die bekanntlich noch vielfach durch berechtigten Widerspruch angefochtene Regulirung der dänischen Erbfolgeverhältnisse erwartet. Uebrigens fehlt es zur Zeit noch an beglaubigten Nachrichten über den Zustand des Königs von Dänemark, und wir erfahren, daß eine heut eingetroffene amtliche Meldung aus Kopenhagen über diesen Punkt gar nichts erwähnt, was darauf schließen läßt, daß die Krankheit einen Besorgniß erregenden Charakter nicht hat.

Die Note, welche das dänische Gouvernement an Hrn. Bedinger, den nordamerikanische Minister-Residenten in Kopenhagen, in Erwiederung der Kündgiung des Vertrages über den Sundzoll am 17. April d. J. erlassen hat, lautet folgendermaßen:

Mit dem Wunsche übereinstimmend, den Sie mir am 14. d. M. ausgesprochen haben, habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß mir an demselben Tage Ihre Mittheilung zugegangen ist, welche die Anzeige enthielt, daß der Präsident der Vereinigten Staaten die Kündigung des Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrages erklärt habe, welcher am 26. April 1826 zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten für den Zeitraum von zehn Jahren und von 12 Monaten nach erfolgter Kündigung geschlossen wurde. — Ich theile mit vollkommener Aufrichtigkeit Ihr Bedauern, mein Herr, einen Vertrag erlöschen zu sehen, der so lange den Interessen der Bewohner der Vereinigten Staaten ebensowohl, als denen der Unterthanen des Königs, meines erhabenen Herrn, gedient hat, allein ich bin beauftragt, Ihnen, mein Herr, bemerklich zu machen, daß meine Regierung nicht im Stande ist, sich Rechenschaft zu geben über die Beziehung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten zwischen der Aufhebung des Sundzolls und dem oben erwähnten Vertrage aufstellt, der zwar den Satz, nach welchem der Zoll von den amerikanischen Schiffen erhoben werden soll, regelt, von welchem aber im Uebrigen das Bestehen des Rechts und der Rechtstitel selbst in gleicher Weise unabhängig sind. Da indeß die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Kündigung des Vertrages die Initiative ergriffen hat, glaubt sich die Regierung des Königs, meines erhabenen Herrn, zu der Hoffnung berechtigt, daß ihr Vorschläge werden gemacht werden, zu dem Zwecke, um den Weg zu dem Abschlusse eines neuen Vertrages zu eröffnen, der geeignet wäre, die Handelsbeziehungen unberührt aufrecht zu erhalten, die bisher zwischen den beiden Nationen so glücklich fortbestanden haben, und ebenmäßig der eben so betrübenden als unerläßlichen Folge des definitiven Erlöschens des dermaligen Vertrages vorzubeugen, welche darin bestehen würde, daß die Schiffe der Vereingten Staaten bei dem Durchgange durch den Sund und die Belte auf gleichem Fuß mit denen der nicht begünstigten Nationen behandelt werden müßten. Genehmigen Sie u. s. w. Scheel.

Provinzial-Zeitung.

Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 59 Personen, als daran gestorben 22, und als davon genesen 12 Personen polizeilich gemeldet worden.

Breslau, den 1. Septbr. 1855. Königl. Polizei-Präsidium.

Breslau, 1. Sept. [Kirchliches.] Die Sonntags-Frühpredigt hält Diac. Gossa, Diac. Weingärtner, Diac. Dietrich. Die Amtspredigt: Sen. Girth, Sen. Ulrich, Sen. Schmeidler, Pred. Clumsky*), Pred. Hesse, Div.-Pred. Freyschmidt. Die Nachmittagspredigt: Diac. Pietsch, S.-S. Weiß, Lector Etzler, Pred. Tusche, Pastor Letzner. In den Filial-Kirchen: Amtspredigt: Pred. Knüttell, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Cand. Mörs, Ecclesiast Laffert. Nachm.-Predigt: Eccl. Kutta, Past. Stäubler (Bibelst.) — St. Barbara: Alttestament. Gottesdienst, Nachm. 5 Uhr: Missionar Lange. — Gottesdienst in der Diaconissen-Anstalt Bethanien, Sonntag 10 U.: Cons.-Rath Dr. Gaupp. Bibelstunde Nachm. 5 Uhr: Anstalts-Pred. Weiske. — Hofkirche: Pred. des Evangeliums unter den Juden, Sonntag Nachm. 5 U.: Prediger Edward.

§ **Breslau**, 1. September. [Zur Tagesgeschichte.] In Betreff des Grundsteuer-Erlasses wegen der vorjährigen Ueberschwemmung werden die Ortsgerichte der besonders schwer heimgesuchten Gemeinden durch landräthliche Verfügung aufgefordert, mit Bezug auf die ihnen zugefertigten Nachweisungen den Empfängern die Höhe des Steuer-Erlasses baldigst mitzutheilen und alsdann erstere am Schlusse dahin zu bescheinigen, daß die bewilligten Erlasse den resp. Stellenbesitzern bei der Steuererhebung wirklich zu Gute gerechnet worden sind. Demnächst hat der Gerichtsscholz oder ein Gerichtsmann gedachte Nachweisung bei der Steuer-Ablieferung pro September dem hiesigen königl. Kreis-Steuer-Amte persönlich zu übergeben, welches dagegen den Steuer-Erlaß baar zahlen wird.

Die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, welche in diesem Frühjahr Saatgut zu ermäßigten Preisen erhalten haben, werden angewiesen, die zweite Hälfte des dafür zu zahlenden Betrages einzuziehen und hierher abzuliefern.

Bis zum 22. September muß die Einlieferung der Urlisten von den zu Geschworenen wählbaren Personen erfolgt sein.

Um künftigen Weiterungen für die Interessenten zu begegnen, wird in Erinnerung gebracht, daß zu allen Hauptreparaturen und Neubauten von Brücken rechzeitig die diesseitige Genehmigung eingeholt werde.

Nach dem letzten jährlichen Rechenschaftsbericht der Provinzial-Städte-Feuer-Sozietäts-Kasse betrug die Summe der Versicherungen in allen sechs Klassen Ende Dezembers 1853: 22,915,840 Thlr. Dazu traten 1854 Versicherungen im Gesammtbetrage von 1,029,560 Thaler, während der Abgang für dasselbe Jahr 877,740 Thlr. betrug, so daß Ende Dezember 1854 Versicherungen in Höhe von 23,117,660 Thaler verblieben, und zwar für den Regierungsbezirk Breslau 9,635,690 Thlr., für den Regierungsbezirk Liegnitz 7,050,340 Thlr. und für den Regierungsbezirk Oppeln 6,431,630 Thlr. Die Summe aller Einnahmen belief sich auf 171,761 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf., die aller Ausgaben auf 98,120 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., wovon 2930 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf. die Verwaltungskosten und 92,208 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. die Brandschäden-Vergütigungen ausmachen. Von dem Ueberschuß sind abzuziehen: die noch zu leistende Reste-Ausgabe der alten Städte-Feuer-Sozietäts-Kasse mit 1414 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. und der sogenannte Bombardements-Rückerstattungsfonds mit 7971 Thlr. 17 Sgr., so daß sich das Vermögen der Sozietät auf 64,254 Thlr. reduzirt, wovon 40,000 Thlr. dem eisernen Fonds gehören. Es sind im Jahre 1854, einschließlich des großen Brandes in der Stadt Leobschütz am 5. Mai v. J., welcher allein auf 25,433 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. geschätzt wurde, 85 Brandschäden zu vergütigen gewesen, durch welche 262 Wohnhäuser, 149 Stallungen, 96 Scheuern, 2 Brauereien, 5 Fabrikgebäude und 2 Rathhäuser, zusammen 516 Gebäude, größtentheils gänzlich zerstört worden sind. Der Verdacht vorsätzlicher Brandstiftung ist zwar öfters hervorgetreten, konnte jedoch wegen Mangel an Beweisen zu einem weiteren Verfolg nicht führen.

In Berlin wurde, wie die Kreuzzeitung meldet, ein Gymnasiast vom hiesigen kathol. Gymnasium angehalten, der sich mit einem englischen Werbeschein in der Tasche zur Fremdenlegion nach Helgoland begeben wollte. Da er diese Tour ohne Wissen seiner Eltern angetreten, so soll er wieder hierher zurückgebracht werden. Wie sich aus den Papieren ergab, stand ein anderer Gymnasiast im Begriff, ihm zu folgen und schien nur die Nachrichten des Vorangegangenen abwarten zu wollen.

In der Mittheilung über die Doktor-Promotion vom 28. v. M. lese man statt: Pincas — Pineas Lion. Derselbe wurde am Schlusse der Disputation zum Dr. med. et chir. kreirt.

Breslau, 31. August. [Polizeiliches.] **Es wurden gestohlen: Im Laufe der letzverflossen Tage Oderstraße Nr. 6 aus einem Pferdestalle ein leinener Beutel mit 70 Thlr. baarem Gelde. Am 29. d. M. Vorm. einem hiesigen Tapezirergehilfen auf dem Wege vom Ritterplatz nach dem Maria-Magdal.-Kirchhofe während der Beerdigung einer Leiche eine silberne Kapseluhr, so wie eine mit goldenen Gliedern versehene Haarkette. Am 30. d. M. Abends gelang es, eine hiesige, 56 Jahr alte Maurergesellenwittwe festzunehmen, als sie eben aus der an der Theater-Konditorei gelegenen Kolonnade, von wo bereits im Laufe dieses Sommers mehr als ein Dutzend Rohrstühle nach und nach verschwunden waren, ohne daß sich der Verbleib derselben bisher hatte ermitteln lassen, einen der dort befindlichen Stühle zu entwenden beabsichtigte. Bei ihrer Konstituirung gestand sie zu, bereits früher 3 Stühle vom gedachten Orte entwendet und solche verkauft zu haben. Von dem Verbleiben der übrigen noch fehlenden Stühle wollte sie keine Kenntniß haben. — Verloren wurde: Am 30. d. Abends auf dem Wege vom Volksgarten nach der Schuhbrücke ein silbernes Armband mit 3 Granaten im Werthe von 8 Thlr.** (P. u. F.-Bl.)

*) Aus Straußeney (Gastpredigt).

y. **Natibor**, 31. August. [Markt. — Choleraplatten — Vermischtes.] Der am 28. d. M. abgehaltene Jahrmarkt war stark besucht, sowohl von Käufern als Verkäufern. Im Verhältniß zu den Käufern waren die Verkäufer, namentlich die Handwerker, gegen andere Märkte, sehr stark vertreten. Ein Beweis, wie bedürftig die Leute bei den jetzigen theueren Zeiten sind, denn mancher hatte 4—5 Meilen seine Waaren auf dem Rücken hierher gebracht. Schuhmacher waren an 100 fremde hier, ratiborer selbst mehr als 60. Aehnlich war es mit Schneidern, Webern, Tuchmachern u. s. w. Viele eilten, nachdem sie ihre Waare zum Theil für ein Spottgeld vor Beginn des eigentlichen Marktes umgesetzt hatten, nach Hause, weil dort ein krankes Weib und hungrige Kinder auf den Vater warteten, welcher ihnen Brodt brachte. Viele Handwerker betreiben bei uns ihre Profession gar nicht mehr, denn, nachdem sie bei den anhaltenden theuern Lebensmitteln das Wenige, was sie hatten, zugesetzt, suchen sie Beschäftigung bei der Eisenbahn, und eine große Anzahl findet bei den großartigen Bauten der Wilhelmsbahn lohnende Arbeit. — Man liest soviel über ein Präservativmittel gegen die Cholera, bestehend aus einer Kupferplatte in Größe eines Zweithalerstücks, welches für 10 und 5 Sgr. ausgeboten wird; wir bekommen hier dieselben Platten zu 1½ Sgr. das Stück bei dem Kupferschmiedemeister Haase. — Am 29. kehrte ein Kutscher, retournirend von einer Reise, in einen hiesigen Liqueurladen ein, und ließ die Pferde vor demselben stehen. Die Pferde waren müde, die Futterzeit da, und als der Kutscher säumte, gingen sie allein nach Hause, und nahmen ihren Weg über den Marzellusplatz, wo die bunzlauer Topfwaaren feilgeboten wurden. Sie zertrümmerten mit den Füßen eine Menge Bunzelwaaren und würden noch mehr Schaden angerichtet haben, wenn sie nicht durch den herbeieilenden Kutscher und andere Personen aufgehalten worden wären. Der Schaden wurde auf 20 Rtl. geschätzt, welchen der Kutscher ersetzen muß. Ein hiesiger Gastwirth, welcher zugleich ein Schwarzviehgeschäft betreibt, besitzt ein Ferkel, welches nach Verkauf seiner Mutter, von seiner großen Jagdhündin genährt wurde. Diese bezeigt jetzt noch diesem Ferkel eine große Liebe.

e. **Löwenberg**, Ende August. [**Blücherfest. — Konzerte.**] Es war ein heißer Tag und des Aethers Blau erfreute Jung und Alt zum gestrigen Blücherfeste, an dessen Vorabend am Mittwoch Zapfenstreich die liebe junge und ältere Jugend belustigte. Die Sonne des 30. August erhellte kaum den neuen Tag, als Böllerschüsse vom nächsten Berge an unsern freundlichen Boberufern widerhallten und vom altehrwürdigen Rathsthurme herab die mit Instrumentalmusik vorgetragenen Melodien patriotischer Gesänge in unsers Weichbildes alten Mauern ihr Echo fanden. Gegen ¼ auf 2 Uhr bot der Marktplatz den Anblick einer froh bewegten Volksmenge dar, und eine zahlreiche Versammlung bewegte sich nach der lieblichen Höhe im städtischen Buchholze. Den turnenden Schulknaben in ihrer uniformen Kleidung schloß sich die grüne und blaue Schützengilde an, und diesen folgten zur Rechten und Linken die Vorstände des Magistrats und der Stadtverordneten, der gefeierte Adjutant des Tageshelden, der General der Kavallerie a. D. Graf v. Nostiz Exc., sodann die königlichen und Kommunal-Behörden des Kreises wie des Ortes und die Gilde der jüngeren Bürger in schwarzer Kleidung schlossen den Reigen. Nachdem die verschiedenen Korporationen ihre üblichen Stellungen um die herrliche Marmorbüste Blüchers eingenommen hatten, an deren Fuße Se. Excellenz sich auf dem Sessel neben dem inzwischen erschienenen Fürsten Friedrich von Hohenzollern-Hechingen Hoheit niederließ, ertönte der Gesang „Nun danket Alle Gott" von der Sängertribüne herab. Darauf hielt der Kreisvikar George die Kanzelrede und verherrlichte in gediegenen Worten die göttliche Hilfe, welche durch die Boberüberschwemmungen vor 42 Jahren den Franzosen Hindernisse bereitete, feierte das Andenken der tapferen Heldenschaaren, deren Liebe zum Vaterlande sie in den Tod führte, und rühmte die Heldengröße des unsterblichen Feldherrn Gebhard Lebrecht von Blücher. Dieser Rede, welche den wohlthuendsten Eindruck auf die überaus zahlreiche Festversammlung hinterließ, folgte das Lied: „Das schönste Land hienieden, es ist mein Vaterland!" worauf der Bürgermeister Flügel ein Hoch auf Se. Majestät den König von Gottes Gnaden ausbrachte, welchem Lebehoche unter Gewehrsalven Alle beistimmten. „Vorwärts! scholl aus Blüchers Munde laut des Königs kühnes Wort" trug der Sängerchor weiter vor, worauf der Rathmann und Schönfärber Löwenberger ein Lebehoch auf den Grafen v. Nostiz und alle seine Ruhmesgenossen ausbrachte. „Wo eint durch schönres Band Liebe zum Vaterland Herrscher und Volk?" mit diesem Liede wurde die erhebende Feier geschlossen. Bei eintretender Dunkelheit amüsirte Hr. Hauptstein durch seine gelungenen Produktionen das zahlreiche Publikum und die anbrechende Nacht führte die Theilnehmer am verlebten Feste wieder an den häuslichen Herd, wo das Andenken an diesen Tag in neuem Glanze erscheinen wird. — Der Fürst v. Hohenzollern-Hechingen Hoheit, hat die Tonkünstler Dulken, welche Anfangs dieser Woche hier eintrafen, wegen ihrer Meisterschaft auf dem Melophon und Pianoforte in gebührender Weise gewürdigt. — Das für heute angezeigte Konzert der Kapelle des 5ten Jäger-Bataillons zu Görlitz, welches letztere heute Morgen gegen 11 Uhr hier eingerückt ist und nach abgehaltener Nachtruhe morgen über Goldberg nach Liegnitz zum Manöver abgeht, war vom Regenwetter ganz vereitelt worden. — Nächsten Sonntag wird von der Kapelle des 5. Kürassier-Regimentes ein Konzert in den Mauern der alterthümlichen Burgfeste Gröditzberg zu geben beabsichtigt.

Feuilleton.

Sonntagsblättchen.

Wo bleibt der Humor, wenn die Course an der Cholera-Börse so plötzlich bis auf 81 hinaufgehen, und was soll uns der Sonntag, wenn die schwarze Sorge uns im Nacken sitzt und graue Bedenklichkeiten uns zur Hand gehen?

Ach, wer noch einmal die glücklichen Zeiten erlebte, da man eine Diskussion mit nichts Schlimmerem beginnen durfte, als mit einer Bemerkung über das Wetter, und da die Frage nach dem Befinden des Andern, eine leere Redensart, ohne alle argwöhnischen Hintergedanken war! Jetzt hat der Teufel sein Spiel und drängt Einem das abominable Wort beständig auf die Zunge, und der nichts ahnende Fremde, wenn er überall, wo sich zwei Menschen begegnen, als erstes Wort die Frage vernimmt: ist sie gestiegen? müßte uns sammt und sonders für Börsenschwindler halten und die verhängnißvolle Dreizahl für eine Münzsorte.

Aber unsere Baisse liegt in der Hausse; unser Muth sinkt, wenn die Berichte steigen, und was das Schlimmste, die Theurung zwingt uns, mit oder gegen unsern Willen, das Kupfer als Präservativ auf.

Man mag den schönsten Silberthaler in die Hand nehmen, es dauert nicht lange, und wir haben nur noch ein paar Kupferdreier darin; zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben. Daß man aber selbst die Kupferplatten auf dem Elisabet-Kirchhofe nicht umsonst bekommt, davon haben sich Hunderte zu ihrer Beschämung überzeugt, während Andere zwar nicht die Cholera bekamen, aber doch wegen ihr krank wurden. Denn die Kupferplatten auf bloßem Leibe getragen,

können nicht damit empfohlen werden, daß sie auch nichts schaden, wenn sie nichts nützen; im Gegentheil erzeugen sie bösartige Ausschläge. Jedenfalls aber mögen sich die Kupfernasen freuen, wenn sie in eine bessere Zeit dieses Erdenjammers hineinleuchten; denn sie werden zu ihrer Entschuldigung anführen können, daß sie nicht zu viel in's Glas geguckt haben, sondern nur so viel, als nöthig war, um den bösen Feind von den edleren Theilen des Organismus abzuhalten.

Uebrigens, wenn man doch einmal zu Präservativen greifen soll — und der Cholera-mittel giebt es jetzt nachgerade so viele, als Mittel gegen Zahnschmerzen; so — ei nun: ergo bibamus!

Nur Schade, daß man dabei nicht immer die richtige Mitte treffen wird zwischen dem Bedürfniß frischer Luft und der Gefahr der Erkältung, welcher sich sonst die Breslauer so tapfer aussetzen, wie ihre Ohren den Bettel-Melodien der Straßen-Orgeln und den blasenden Hof-Musikanten, welche letztere kein Anerkenntniß ihres Titels bedürfen, da er von ihrer Lebensweise hergenommen ist.

Vielleicht verbinden sich diese Kategorien zur Veranstaltung eines Cholera-Konzerts, denn wann wäre jemals eine Kalamität über uns gekommen, welche nicht mit Musik geendet hätte, und welche Jammertöne wären dem Gegenstande entsprechender, als diejenigen, mit welchen Leierkasten und die Guitarren, Harmoniken und Hörner vagabondirender Künstler uns quälen.

Uebrigens scheint es ein charakteristisches Zeichen der Zeit überhaupt zu sein, daß ihr Alles — zum Feste wird.

Wäre der blutige Krieg nicht gekommen, wie hätten die Tartaren in der Krim, mögen sie noch so sehr im — Krimmer sitzen — den Genuß französischen Schauspiels erlebt; da sie nicht Pfunde genug haben, um die Rachel aufzuwiegen, und nicht Goldstaub genug, um die Defekte in Roger's Stimme auszufüllen, oder nicht kosmopolitisch wie der Deutsche sind, welcher zwischen Pferde-Sätzen und Pepita-Sprüngen keinen Unterschied mehr macht und Stücke, wie: „Pepita, mein Name ist Meyer" — „Der Fechter von Ravenna" von Kalisch! u. dgl. zu dem „Neuesten und Besten der dramatischen Literatur" zählt, wie der Theater-Direktor Hr. Stegemann in einer empfehlenden Ankündigung an das verehrliche Publikum der Stadt Kosel thut.

Ja, und hätten Franzosen und Engländer nicht gemeinsame Hekatomben gebracht; wie hätten jene jemals das Schauspiel erlebt, die Königin Viktoria tanzen und am Grabmale Napoleon's I. Thränen vergießen zu sehen?

Also: du betrübtes Breslau, freue dich, und laß dich darin auch durch die Cholera nicht stören!

---

* **Breslau.** Durch Wissenschaft und Erfahrung ist seit längerer Zeit und vorzüglich in den letzten Jahren erwiesen, daß Magnetismus und Elektrizität in fast allen Krankheitsfällen einen wohlthuenden Einfluß auf den menschlichen Körper ausüben, ja sogar in den meisten Fällen eine schnelle und sichere Heilung herbeiführen.

In Bezug hierauf und im Interesse der leidenden Menschheit verdient es die größte Beachtung, daß in den nächsten Tagen die medizinischen Magnetiseure, die Herren Kunzemann und Michaelsen aus Berlin hier eintreffen. Dieselben besitzen eine große Anzahl der ausgezeichnetsten und elegantesten Apparate, die selbst in den bedeutendsten physikalischen Kabineten nicht angetroffen werden und vermittelst welcher sie in Berlin die schnellsten und glücklichsten Kuren ausgeführt haben, woraus auf die Wirksamkeit ihrer Heilmethode zu achten ist.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

✉ Die pariser Welt-Ausstellung.

Wenn die preußische Ausstellung der Gold- und Silberwaaren sich besonders durch große Stücke auszeichnet, so ragt die österreichische dafür mehr durch ihre Bijouterie und Schmucksachen hervor. Wir beginnen die Besprechung der einzelnen Gegenstände mit den Fabrikaten von Ratzersdorfer in Wien, welche sich durch ihre künstlerische Form, wie durch den feinen und geläuterten Geschmack ihrer Behandlung empfehlen. Wir erwähnen zunächst zwei Becher von mattem Golde, mit Figuren in getriebenem Silber; der eine, auf dessen Spitze wir die Figur der Austria sehen, ist ein Geschenk der österreichischen Armee an Herrn v. Ettenreich, welcher bekanntlich dem Kaiser gelegentlich des Mordanfalles das Leben rettete; der andere Becher ist zu einem Rennpreise bestimmt. Um den ersten Becher herum sehen wir die Wappen der Kronländer Oesterreichs und auf dem Kelche selbst allegorische Darstellungen der verschiedenen Waffengattungen, nämlich: Artillerie, Marine, Genie, Infanterie und Kavallerie; an dem Fuße des Bechers befinden sich die Figuren der Frömmigkeit, der Herzlichkeit und der Treue. Nächst diesen Bechern stellt Herr Ratzersdorfer eine Auswahl von Bijouterien aus, die er, uneigentlich genug, Rococo nennt, obschon dieselben im Renaissance-Style gehalten sind. Wir bemerken darunter einen Schmuck aus Türkisen und Granaten mit schöner Emaillirung; ein Halsband von Perlen, Smaragden und Rubinen, eine kleine allerliebst geformte Kanne von Gold, ebenfalls mit Edelsteinen besetzt; zwei Schalen von Agat, der Fuß der einen wird von Störchen aus Silber getragen. Besondern Beifall finden auch die Sonnenschirme mit elfenbeinernem und mit Edelsteinen besetzten Griffe.

Neben dem Ratzersdorferschen Becher sehen wir einen schönen silbernen Pokal, halb im gothischen, halb im Renaissancestyle; ringsherum sind die Figuren des Gehorsams, der Gottesfurcht, der Treue und des Fleißes angebracht, auf der Spitze steht der Schutzengel Oesterreichs. Dieser Pokal ist von Preleuthner in Wien gefertigt und ein Geschenk der Provinz Krain an Herrn v. Ettenreich. — Im Mittelschiffe des Palastes sehen wir auch den großen Schild, welchen die österreichische Armee dem Grafen O'Donnel, Adjutanten des Kaisers, geschenkt hat. Derselbe ist vom Bildhauer Cesar in Wien und zeichnet sich durch seine schöne Komposition und Ciselirung aus.

Unter den Goldschmiede-Arbeiten bemerken wir ferner einen meisterhaft in Elfenbein geschnitzten Pokal, mit Henkel und Deckel von Gold; die Reliefs stellen eine Schlachtscene aus dem 30jährigen Kriege dar; der Name des Künstlers ist nicht angegeben. Zwei andere Becher, aus Buchsbaum, sind von einem jungen Tyroler, Namens Rint, welcher, ohne alle künstlerische Ausbildung dieselben komponirt und geschnitzt hat; es sind dies vielversprechende Arbeiten und es möchte hier wohl ein bedeutendes künstlerisches Talent schlummern.

Wir erwähnen unter den übrigen Gegenständen noch ein Modell aus Goldbronze des mailänder Domes, von Pirola in Mailand; mehrere hübsche silberne Filigranarbeiten von L. Wien in Prag, goldne und silberne Dosen von Scheidl in Wien und Gebr. Rocco in Mailand; eine Auswahl von schönen Ketten und Ohrgehängen von Bolzani und Comp. in Wien.

Eine sehr reichhaltige Ausstellung ist die von J. Grohmann in Prag. Das Hauptstück darin ist ein silberner Bischofsstab in gothischem Geschmack; oben befindet sich die Mutter Gottes mit dem Christuskinde in knieender Haltung und einem von zwei Engeln getragenen Baldachin, weiter unten sind die Statuetten der vier Schutzheiligen Böhmens angebracht; das ganze Stück wiegt drei Pfund. Ferner erwähnen wir einen kleinen Blumentopf von Silber, weiß emaillirt und mit Granaten besetzt, in welchem sich ein Blumenstrauß mit Blüthen aus Granaten und mit grünemaillirten Blättern befindet; dieser Strauß ist abzunehmen und kann als Broche oder Shawlnadel getragen werden. Unter den Schmucksachen dieser Fabrik bemerken wir ein Diadem aus Granaten, im Preise von 1200 Francs, mehrere Armbänder und Brochen von Granaten, von denen eines von der Prinzessiin Mathilde gekauft worden ist; ferner einen Strauß von Brillanten, im Preise von 4300 Francs, der als Haarnadel oder Armschleife getragen werden kann, endlich verschiedene Parüren aus Diamanten und Granaten.

Die Granaten bilden überhaupt eine der österreichischen Spezialitäten. Wir erwähnen hier zunächst die interessanten Granatsammlungen von Schlechta und Pachmann in Turnau, Graf Schönborn in Dlazkowitz und Prinz Lobkowitz in Bilin. Die erstgenannte Fabrik hat eine vollständige Auswahl von böhmischen und tiroler Granaten ausgestellt, die sich durch außerordentliche Reinheit und schönen Schliff auszeichnen; wir sehen hier die großen tiroler und die kleineren, aber edleren böhmischen Granaten in allen Größen und Formen. Graf Schönborn hat eine ähnliche Sammlung von Granaten, die auf seinen Gütern gefunden worden sind, gesandt; es befinden sich darunter alle Arten von der rohesten bis zur feinsten, sodann auch ein sehr schönes Halsband.

Die ausgestellten Granatschmucksachen sind sehr zahlreich. Wir bemerken darunter von Goldschmidt in Prag ein sehr reiches Diadem, sowie mehrere Armbänder und Brochen. Podiebrad in Prag hat einen Blumenstraußhalter und ein Armband gesandt, dessen Steine schöner sind als das Gold, in welches sie gefaßt sind. Bubernicek in Prag stellt unter anderem eine châtelaine und ein Diadem mit hübschen Steinen aus. Die schönsten Granatschmucksachen aber stellt unstreitig Pichler in Prag aus. Wir erwähnen namentlich einen Schmuck, aus Halsband und zwei Armbändern bestehend; dieselben sind mit den schönsten Granaten besetzt, die man in Böhmen hat finden können, und nicht oft hat man Gelegenheit, eine solche Anzahl von ausgewählten Steinen beisammen zu sehen; der Preis dieses Schmuckes ist 6500 Francs. Ferner bemerken wir ein porte-bouquet, welches die Form einer Tulpe hat; den Griff bildet ein Adlerkopf; es sind hierzu 11,000 Granaten verwandt. Endlich sind noch verschiedene Brochen von Granaten und Diamanten, eine Broche nebst dazu gehörigen Ohrringen in Form von Weintrauben, sowie ein mit Granaten besetzter Fächer zu erwähnen. Was die Fabrikate des Herrn Pichler besonders noch auszeichnet, das ist, daß sie durchgängig mit 18karräthigem Golde gearbeitet sind; leider kann man den deutschen Bijouterien im Allgemeinen nicht nachrühmen, daß sie sich der Verwendung feinen Goldes befleißigen.

Die Eisenausfuhr aus England.

Die Ostsee-Zeitung berichtet unter dem 29. August: Ueber das Verbot der Eisenausfuhr aus England sind hier folgende nähere Nachrichten eingegangen. Ausgeführt können werden: Rundeisen über ⅞" stark, □-Eisen, Flacheisen, Bleche unter ¼". Nicht ausgeführt dürfen werden: façonnirtes Eisen, Platten und Bleche über ¼", Rundeisen unter ⅞", Maschinen aller Art für Schiffszwecke und eiserne neue fertige Schiffe — also Alles, was für Schiffszwecke gebraucht werden könnte. Zu bemerken ist noch, daß namentlich Platten und façonnirtes Eisen nicht zu Landmaschinen und zu anderen als Schiffszwecken gebraucht werden.

Dieser Notiz fügen wir einige Zahlen über die Einfuhr von Eisen der betreffenden Sorten in den Zollverein in den Jahren 1853 und 1854 bei. Es sind:

a. geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben von ½ Quadratzoll im Querschnitt und darüber, Luppeneisen, Eisenbahnschienen, Stahl i. J. 1853 eingegangen 166,436 Ctr., ausgegangen 62,534 Ctr., durchgegangen 191,845 Ctr.; i. J. 1854 eingegangen 239,219 Ctr. (darunter 22,586 Ctr. aus Oesterreich), Ausgang und Durchgang noch nicht bekannt;

b. geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben von weniger als ½ Quadratzoll im Querschnitt i. J. 1853 eingegangen 6767 Ctr., ausgegangen 5371 Ctr., durchgegangen 18,878 Ctr.; i. J. 1854 eingegangen 9377 Ctr. (darunter 2463 Ctr. aus Oesterreich), Ausgang und Durchgang noch nicht bekannt;

c. façonnirtes Eisen in Stäben; Eisen im Gewicht von 1 Ctr. und darüber, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen roh vorgeschmiedet ist; schwarzes Eisenblech, rohes Stahlblech, rohe Eisen- und Stahlplatten, Anker und Ketten i. J. 1853 eingegangen 63,139 Ctr., ausgegangen 20,237 Ctr., durchgegangen 32,626 Ctr.; i. J. 1854 eingegangen 40,398 Ctr. (darunter 4701 Ctr. aus Oesterreich), Ausgang und Durchgang noch nicht bekannt.

In diesen Zahlen sind die Sorten Eisen enthalten, welche durch das Ausfuhrverbot Englands betroffen werden. Welchen Antheil selbige an der Größe der vorstehenden Ziffern haben, läßt sich nicht angeben, da die amtlichen Listen über Einfuhr, Ausfuhr u. s. w. nur die angeführten Unterscheidungen in Betreff des geschmiedeten und gewalzten Eisens machen. Erwägt man indessen, daß der Zollverein nicht allein aus Großbritannien solches Eisen bezieht, sondern auch aus Oesterreich, Belgien und Schweden, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß das Quantum Eisen, welches durch das Ausfuhrverbot der zollvereinsländischen Konsumtion entzogen wird, keinesweges erheblich ist, sowie daß die Herstellung viel größerer Mengen Eisen dieser hier in Rede stehenden Sorten in heimischen Etablissements, zumal bei dem gegenwärtigen Aufschwunge der Hüttenindustrie, leicht zu bewerkstelligen sein dürfte. — Ereignisse der vorliegenden Art weisen aber unzweideutig auf die Nothwendigkeit einer sorgsamen Pflege und möglichsten Ausbildung der eigenen Eisenindustrie hin, damit man, unabhängig von dem fremden Markte, stets im Stande ist, jedes Bedürfniß nach dieser unentbehrlichen Waare zu befriedigen. So unbequem für Manchen auch das Ausfuhrverbot augenblicklich sein mag, dennoch wird es der heimischen Industrie insofern von großem Nutzen sein, als dieselbe nunmehr einen nicht erwarteten Impuls erhält, ihren Kräften und Mitteln die angedeutete Richtung und Ausdehnung zu geben. S.

Berlin. Im Anschluß an unsere frühere Nachricht, wonach die Frage wegen einer abermaligen Erhöhung der Steuer auf importirten Tabak von unserer Regierung einer gründlichen Berathung in jüngster Zeit war unterzogen worden, dürfen wir heute hinzufügen, daß nach reiflicher Erwägung für jetzt von einem desfallsigen bei der nächsten Zollvereins-Konferenz zu stellenden Antrage wird Abstand genommen werden.

— Einem uns aus Frankfurt a. M. zugehenden Geschäftsbriefe entnehmen wir, daß die geräuschlos, aber energisch fortgesetzten Bemühungen, der dortigen Bank die Bewilligung zur Emission unverzinslicher Banknoten zu verschaffen, im Augenblick bestimmte Aussicht auf Erfolg haben. Man rechnet darauf, daß die desfallsige Concession noch im Laufe des Monats September werde ertheilt werden, und es soll dann mit Entschiedenheit auch an eine Einziehung der gegenwärtig noch mit Zwangscours zirkulirenden sog. Rechnei-Scheine gegangen werden. (B. B. Z.)

C. **Rawitsch**, 31. August. [Witterungs-Einfluß. — Vermögens-Verhältnisse. — Landeskultur. — Lebensmittelpreise. — Oeffentliche Bauten.] Wie im vorigen Jahre, wenn auch nicht in dem Maße, so wurde in Folge des vielen Regens, den die seichten Wasserläufe aufzunehmen außer Stande waren, auch in diesem wiederum der südliche Theil des Kreises Kröben in großen Strecken unter Wasser gesetzt, welches auf das Ergebniß der Ernte einen sehr nachtheiligen Einfluß übte. In Folge der ungünstigen Witterungsbeschaffenheit und der drückenden Noth herrschen Wechselfieber, Ruhr und Brechruhr. (Cholerafälle sind bis jetzt, Gottlob! noch nicht vorgekommen.) Indeß ist die Sterblichkeit nicht größer, als um diese Zeit in andern Jahren.

Da der größte Theil der ländlichen, aus 50,000 Köpfen bestehenden Bevölkerung aus der diesjährigen Ernte nicht soviel gewonnen hat, um damit die Produktionskosten, die laufenden Lasten und Zinsen und seinen eigenen Unterhalt zu bestreiten, da ferner der Tagearbeiter kaum seinen Bedarf und der kleine Handwerker in keinem Falle soviel verdient, als er gegenwärtig braucht, so bedarf es, wenn man noch dazu auf die Kalamitäten des verflossenen Jahres zurückblickt, keines Beweises, daß der Wohlstand erheblich abgenommen hat. Schon jetzt, nach eingebrachter Ernte, kommt der Nothstand dem des Jahres 1846—47 sehr nahe und derselbe droht zum künftigen Winter eine Höhe zu erreichen, an die man nur mit Schrecken denken kann.

Die Roggenernte ist an Stroh und Körnern sehr schlecht ausgefallen und man kann sie, da der Ertrag durchschnittlich kaum das dritte Korn beträgt, höchstens auf die Hälfte einer Mittelernte veranschlagen. Der Bedarf der Bevölkerung im Kreise, der sonst Tausende von Scheffeln ausführte, ist keineswegs gedeckt. Wenig besser ist der Weizen gerathen, der vom Brand und Rost gelitten und noch dazu zum großen Theil ausgewachsen ist. Sommergetreide ist hier sehr gut und Hafer und Gerste fast mittelmäßig gerathen; dagegegen haben Erbsen und Wicken vom Mehlthau gelitten. Der Ertrag an Klee und Heu wäre ein außerordentlicher gewesen, wenn nicht ein großer Theil durch Regen zu Grunde gegangen wäre. Doch ist der Bedarf, zumal bei dem verminderten Viehstande reichlich gedeckt. Das Gemüse steht ziemlich, indeß leidet das Kraut, ein Hauptnahrungsmittel des gemeinen Mannes, sehr von Raupen. Beim Obst dürfte nur der Ertrag an Aepfeln und Pflaumen erträglich sein, dagegen leidet der Wein an der Traubenkrankheit. Die Bienenzüchter haben sich von ihren vorjährigen Verlusten ziemlich erholt.

Was die Kartoffeln anbetrifft, von welcher Frucht der theuern Saat wegen weniger als sonst angebaut worden ist, so waren die Aussichten dennoch sehr günstig, weil die Knollen reichlich angesetzt hatten; leider hat sich aber nach dem öftern jähen Temperaturwechsel in diesem Monat die gefürchtete Krankheit eingefunden und eine solche Ausdehnung erhalten, daß, wenn derselben nicht, wie von dem jetzigen besseren Wetter gehofft wird, Einhalt geschieht, auch noch die letzte Hoffnung verloren geht. Um nicht durch Krankheit oder durch Diebstähle den Rest der Knollen zu verlieren, haben viele Kartoffelbauer die Frucht bereits aus der Erde genommen und tragen dadurch möglicherweise zu dem rascheren Verderben derselben bei.

Mit diesen traurigen Ernteergebnissen und Aussichten stehen die außerordentlich gestiegenen Marktpreise im Verhältniß. Es wird bezahlt für Weizen 125 Sgr., Roggen 115, Gerste 88, Hafer 48, Erbsen 92, für den Centner Heu 20 Sgr. und für das Schock Stroh 5½ Thlr.

Das Pfund Rindfleisch kostet 5, das Schweinefleisch 6, und das Schöpsenfleisch 4½ Sgr., so daß Fleisch zu den Leckerbissen gehört, die des armen Mannes Tafel auch des Sonntags nicht mehr zieren.

⊙ **Breslau, 1. Septbr.** [Börsenbericht.] Die Umsätze in Eisenbahnaktien waren in der verflossenen Woche meist nur von sehr untergeordneter Bedeutung. Am belangreichsten ist das Geschäft am Montage gewesen. Die von verschiedenen Bahnen bekannt gewordenen recht erfreulichen Betriebsresultate gaben der Spekulation den meisten Muth und Anlaß zu nicht unbedeutenden Unternehmungen. Es herrschte demzufolge in allen Papieren große Rührigkeit. Course gingen merklich besser, Einzelnes stieg sogar über 2 pCt. An dem folgenden Tage trat jedoch wieder eine Mattigkeit in den Vorgergrund, die sich im Laufe des Verkehrs, als noch knappe Geldverhältnisse fühlbar wurden, zu förmlicher Flauheit gestaltete. Das Geschäft bewegte sich deshalb in ganz träger Haltung, Preise geriethen in Schwankungen und drückten sich zum Theil, ohne indeß, ungeachtet der niedrigen fremden Notirungen, wesentliche Veränderungen zu erfahren, wiewohl die Ultimo-Abwickelungen viele Stücke zum Verkauf stellten. Gegen Ende tauchte zwar hin und wieder mehr Festigkeit auf, die bis zum Schluß währte, doch hatte die Kauflust im Allgemeinen keine allzugroße Thätigkeit zu entwickeln vermocht. Am beliebtesten waren Mecklenburger und Nordbahn. Die Ersteren, welche in diesem Monate bedeutende Mehreinnahmen publizirt hatten, stiegen nun von 65 5/12 bis 66¼ Br. und schlossen zu 66 Bd.; letztere gingen unter demselben Eindrucke von 51¼ Gd. bis 53⅔ Br., und wurden zuletzt 54½ Br. notirt. Auch in Oderbergern ist manches höher begeben worden. Die erste Emission hob sich von 174 1/12 bis 177½ B., wich aber wieder bis 175 7/12 G. und schloß zu 176¾ Br.; die zweite Emission ging von 151¾ Gd. auf 153¾ Br. Freiburger erhielten sich fest; gegen vorige Woche erfuhren dieselben einen etwa 1 pCt. betragenden Aufschwung, sie gingen nämlich von 134¼ Geld auf 135 5/12 Brief. — Die neue Emission dagegen stieg Anfangs um 2 Prozent, mußte sodann aber eine rückgängige Bewegung nehmen und zwar bis 121 7/12, wonächst sie jedoch wieder bis 122 Br. Avance nahm. Köln-Mindener schwankten zwischen 1 pCt. Neisser fielen von 81 Br. auf 80 G. und schlossen zu 81 Br. Rheinische vermögen schon seit lange über 105 und 6 nicht recht vorzuschreiten, obgleich dieses Effekt noch sehr spekulationsfähig sein dürfte, zumal in diesem Jahre eine weit höhere Dividende als im vorigen Jahre zu vermuthen steht. Oberschlesische Litt. A. gingen von 221¼ G. auf 223 Br., wichen sodann bis auf 222 G. herab und schlossen zu ¾ G. Litt. B. und Niederschlesisch-Märkische wenig verändert.

Fonds zeigten viel Festigkeit, doch war der Verkehr — wie unsere Tagesnotizen bereits bekundet haben — meist von nicht großer Erheblichkeit. Noten gingen von 89 auf 88¼ Br., Prämien-Anleihe fiel von 114⅙ bis 113¼ Br., Staatsschuldscheine hoben sich von 87¾ auf 88 und schlossen zu 87¾ Br. Breslauer Stadt-Obligationen zu 100½ stets angetragen. 4proc. posener Pfandbriefe hoben sich von 102¼ — ⅜ G. und schlossen 11/12 Br., dergl. 3½ pCt. sanken von 95¼ auf 94 11/12 Br. Schlesische 3½ und 4proc. Rustikal-Pfandbriefe variirten zwischen ⅙ à 5/12 pCt.; dergl. 3½ proc. gingen dagegen von 93¾ G. auf 94 1/12 G., waren auch die ganze Woche hindurch stark gefragt. Schlesische Rentenbriefe stellten sich von 96¾ auf 11/12 Br. und posener von 96¾ auf 97 Br. Schles. Prov.-Oblig. wichen von 100¾ bis ½. Ziemliche Regsamkeit herrschte in der österr. Nationalanleihe. In den ersten Tagen d. W. schwankte dieselbe zwischen 1/12 pCt., sank aber sodann von 72⅙ bis 70⅜ G., schloß indeß zu 71⅔ Br. Poln. Bankbillets gingen von 92 auf 91 11/12 Br.

Hinsichtlich der Prioritätäts-Obligationen haben wir keine wesentlichen Fluktuationen zu berichten. Freiburger stellten sich von 93 auf 92 7/12 Br.; 4proz. Oberschlesische von 92⅝ auf ¾ Br., dergl. 3½proz. von 82 7/12 Br. auf 81¾ Gld., Oderberger von 92 G. auf 92½ Brief.

Von Wechseln sind gefallen: Amsterdam um 5/12 pCt., London um 7/12 Sgr., kurzes Hamburg um ⅛ pCt., nur langes stieg um ⅛ pCt.

(Nachschrift.) Die heutige Börse war günstig und die Course der Aktien bewegten sich steigend. Nordbahn so wie Oberschlesische A. beliebt und höher. Fonds erfuhren nur geringe Veränderungen gegen gestern.

C. **Breslau**, 1. Sept. [Produktenmarkt.] Bei sehr unbedeutendem Geschäft, aber fester Haltung der Eigner von Getreide, haben die Preise durchaus keine Veränderung erfahren.

Weizen, weißer und gelber ord. 105—125 Sgr., mittler bis feiner 135 bis 150 Sgr., feinster bis 155 Sgr. Die ganz ordinären Sorten von neuer Waare, die im Allgemeinen gering von Qualität ausfällt, wovon der Landmann jetzt aber noch das Beste zurückhält, werden mit 90—80—75 Sgr. ausgeboten. — Roggen ord. 93—98 Sgr., 82—83pfd. 101—103 Sgr., 84 bis 85pfd. 104—107 Sgr. — Gerste 61—63—67 Sgr. — Hafer, neuer 34 bis 38 Sgr., alter 40—42 Sgr. — Erbsen 82—90 Sgr. pro Scheffel.

Oelsamen ohne besonders lebhafte Nachfrage, doch finden sich zu letzten Notirungen Käufer. Winterraps mit 135—150 Sgr., Winterrübsen mit 132 bis 142 Sgr., Sommerrübsen mit 118—128 Sgr., die besten Partien auch wohl noch 2 Sgr. pro Scheffel darüber bezahlt.

Kleesamen, neuer weißer, nach Qualität mit 18—21 Thlr. pr. Ctr. geh.

Spiritus etwas höher im Werthe; loco 16½ Thlr. bezahlt, 16⅓ Thlr. Gld., September 16¼ Thlr., Oktober 16 Thlr. bezahlt.

Wasserstand.

Breslau, 1. Sept. Oberpegel: 16 F. 5 Z. Unterpegel: 5 F. 2 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Freiburg, 26. August. Gestern Abends ereignete sich ein bedeutendes Unglück auf unserer Eisenbahn. Bei dem Personenzuge Nr. 5, der um 5 Uhr Nachmittags von Mannheim hier ankommt, brach Feuer in einem Güterwagen aus, das sich so rasch verbreitete, daß mehrere Waggons davon ergriffen wurden und ziemlich, sowie die in denselben enthaltenen Güter ein Raub der Flammen wurden. Es kamen glücklicher Weise keine Personen dabei ums Leben, auch wurde Niemand beschädigt; indessen wird doch der durch das Feuer verursachte Schaden auf 10,000 Fl. geschätzt. Das Feuer brach aus und wurde zuerst wahrgenommen zwischen Denzlingen und Freiburg, resp. Zähringen. Nach dem, was wir bis jetzt über diesen Brand gehört haben, so scheinen Chemikalien die Ursache desselben gewesen zu sein; vielleicht hat wohl auch die große Hitze, wie sie seit einigen Tagen hier herrscht, etwas dazu beigetragen. (Heilbr. T.)

Neusalz a. d. O. [Erklärung.] In Nr. 395 der „Breslauer Zeitung", hat ein Anonymus (nämlich das Berl. Corr.-Bureau) sich nicht entblödet, dem Publikum eine auf unsere schon so viel besprochene Missionsangelegenheit bezügliche Mittheilung zu machen, die mir, obwohl ihr Inhalt bereits von anderer Seite her als ein lügenhafter hinlänglich charakterisirt worden ist, nachstehende Erklärung, die als mein erstes und letztes Wort in dieser Sache gelten möge, abnöthigt. Meine 16jährige Wirksamkeit und die damit verbundenen Kämpfe haben mich gelehrt, daß es eines rechtlichen Mannes unwürdig sei, Leuten gegenüber, die zur Erreichung ihrer Zwecke zur Lüge und Verleumdung ihre Zuflucht nehmen, sich zu einer Rechtfertigung herbeizulassen, und würde ich darum auch im Bewußtsein, weder in meinem amtlichen noch Privatleben irgend Jemand vorsätzlich beleidigt zu haben, über die in Nr. 395 dieser Zeitung in Bezug auf mich enthaltenen groben Lügen und Verleumdungen, da sie bereits andererseits als solche bezeichnet worden sind, geschwiegen haben, wüßte ich nicht, daß die Ungewißheit, in welcher Anonymus mit seinen Gesinnungsgenossen in Betreff meiner kategorisch geforderten Versetzung — warum nicht Absetzung?!! — sich befindet, demselben viel Unruhe und Kongestionen verursachen wird. Um Sie deshalb, geehrter Anonymus, von diesem Uebel zu heilen, erkläre ich Ihnen hiermit offen und bestimmt, daß es mir durchaus nicht einfällt, Ihnen und Ihren Konsorten zu Liebe, meine mir lieb gewordene Gemeinde zu verlassen, und daß Angriffe resp. Wünsche, wie die Ihrigen, noch lange nicht im Stande sind, einen auch von seiner Heerde geachteten Hirten von derselben zu entfernen und ihn zu zwingen, das Hasenpanier zu ergreifen. Bange machen gilt nicht. Wollen Sie jedoch mit mir kapituliren, und mir ein besseres Benefizium verschaffen, das mir außer einer reichlichen Einnahme noch die Bürgschaft gewährt, von trüben Erfahrungen, wie ich sie hier gemacht, und von Menschen verschont zu bleiben, die, wie Sie, höchst gefährlich sind, so bin ich nicht abgeneigt, aus Rücksicht für Ihre Gemüthsruhe meine Gemeinde, wenn auch ungern, zu verlassen; wenn nicht, so bleibe ich bestimmt und so lange hier, bis mich mein Bischof auf einen anderen Kampfplatz ruft, oder der Tod meine Kraft zu fernerem Wirken bricht. Ebensowenig fürchte ich die angeblichen Berichte an den Herrn Fürstbischof; sie sind mir vielmehr willkommen, denn sie bieten mir die längst erwünschte Gelegenheit, meine Ankläger resp. Widersacher kennen zu lernen und sie nach Gebühr abfertigen zu können. Schließlich gebe ich Ihnen noch den guten Rath, sich erst in Ihrem eigenen Innern umzusehen, bevor Sie es wagen, die Ehre und den guten Namen Anderer, die Ihnen niemals Wehe gethan, durch Ihre Lügenfabrikate anzutasten und zu besudeln; denn sonst dürfte Ihnen leicht eine unangenehme Bekanntschaft mit dem Staatsanwalt bevorstehen.

Plüschke, Pfarrer.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 408 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 2. September 1855.

[1326] Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Amtmann Herrn **J. Kühn** aus Groß-Krauschen beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Bunzlau, den 26. August 1855.

Gansel und Frau.

[2317] Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Adelhaide**, geb. **Egers**, von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Breslau, den 1. Sept. 1855.

Louis Buttermilch.

[2318] Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Louise**, geb. **Fonrobert**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 1 Sept. 1855.

Robert Brendel.

[2348] Todes-Anzeige.

Nach vielen Leiden endete heut unsere geliebte Tochter **Mathilde** am Typhus ihr uns so theures Leben. Dies zur Nachricht allen unsern lieben Verwandten und Bekannten.

Breslau, den 1. Sept. 1855.

Sommer nebst Frau.

[1365] Todes-Anzeige.

Am 30. August, Früh 4½ Uhr, starb nahe wenigen Leidensstunden an der Cholera, gottergeben, unsere innig geliebte Gattin und einzige Tochter **Marie** Gräfin **v. Matuschka**, geb. **v. Görtz**. Tief betrübt bitten um stille Theilnahme:

Viktor Graf **v. Matuschka**, königlicher Oberförster.

v. Görtz, Geh. Regier.-Rath nebst Frau.

Breslau.

[2353] Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag starb nach kurzen Leiden mein geliebter Mann, der Gastwirth **D. W. Willert**, welches ich allen seinen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch tiefbetrübt anzeige.

Breslau, den 1. Sept. 1855.

verw. **Willert.**

Die Beerdigung erfolgt Montag den 3. d. Nachmitt. 5 Uhr auf dem großen Kirchhof.

[2347] Todes-Anzeige.

Nach kurzen aber schweren Leiden entschlief zu einem besseren Leben heute Morgen gegen 9 Uhr unser geliebter Sohn, Gatte, Vater, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel, der Bürger und Tuchmacher-Mittels-Aelteste **Carl Gottlieb Hennig**, in einem Alter von 40 Jahren und 6 Monaten. Seinen vielen theilnehmenden Freunden hier und in der Provinz zeigen diesen schweren Verlust, um stille Theilnahme bittend, hiermit an:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 31. August 1855.

Die Beerdigung erfolgt Montag d. 3. Sept. um 3 Uhr auf dem Glacis in der Ohlauer-Vorstadt.

[1357] Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief gestern Abend 8 Uhr nach langen Brustleiden meine geliebte Frau **Johanna**, geb. **Hattwich**, in einem Alter von 51 J. 4 M. Dies zeige ich statt jeder weitern Meldung Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt in meinem und meiner sieben Kinder Namen ergebenst an.

Oppeln, den 1. Sept. 1855.

Frost, königl. Kreis-Sekretär.

[1342] Todes-Anzeige.

Heut Mittag nach 2 Uhr hat es dem allmächtigen Gott gefallen, unser geliebtes **Evchen** durch die Ruhr plötzlich von unserem Herzen zu reißen; dies zeigen Freunden und Bekannten an, um stille Theilnahme bittend, die tiefbetrübten Eltern:

Emil Weisbach und Frau.

Glogau, den 30. August 1855.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Sonntag den 2. Sept. 51. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Viertes Gastspiel der Frau **Maximilien**, vom Stadt-Theater zu Hamburg. **„Die Jüdin.“** Große Oper in 4 Akten von Scribe, übersetzt von Elmenreich. Musik von Halevy. (Recha, Frau Maximilien.) (Für heute: Einlaß 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.)

Montag den 3. Sept. 52. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Unter der Erde, oder: Freiheit und Arbeit.“** Charakterbild mit Gesang in drei Akten von C. Elmar. Musik von Suppé.

In der Arena des Wintergartens.

Sonntag den 2. Sept. Zum ersten Male: **„Ein ehrlicher Spitzbube.“** Charakterbild in 3 Akten von G. Starke. Hierauf: **„Die Manège.“** Komisches Divertissement, arrangirt vom Balletmeister Herrn Hasenhut.

Der Vorstellung geht ein Konzert der Wentzel-schen Kapelle voran. Anf. des Konzerts **3** Uhr. Anfang der Theatervorstellung **4** Uhr.

Schul-Anzeige.

In die von mir seit April d. J. verwaltete Schul- und Erziehungs-Anstalt für Töchter werden neue Schülerinnen im Alter von 6 bis 15 Jahren aufgenommen. Auf religiöse Bildung, gründliches Wissen und Verstehen und praktische Fertigkeiten im Erlernten ist mein Hauptbestreben gerichtet. [1361]

Reuschestrasse Nr. 2.

Chr. G. Scholz, Sem.-Oberlehrer.

Versammlung der Section für Obst- und Gartenbau.

Mittwoch den 5. Septbr., Abends 7 Uhr: Wahl des Ordners und der Preisrichter für die Herbst-Ausstellung. [1350]

Der evangelische Verein

setzt seine Versammlungen bis zum 25. September d. J. aus. [1339]

Gallerie im Ständehause.

Neu aufgestellt: [1349]

Die Geburt Christi, Oelgemälde von Bräuer aus Breslau in Frankfurt a./M.

„Ehre das Alter!“

„Ein hundertjähriger Geburtstag!“

Unser würdiger Lehrer Herr **Abraham Margolius** erreicht mit dem 8. September d. J. seinen hundertjährigen Geburtstag. Da derselbe mit seiner zweiten Frau, mit welcher er im Mai k. J. seine goldene Hochzeit feiert, in dürftigen Umständen lebt, so zeigen wir dies seinen auswärtigen Schülern und Bekannten ergebenst an, und bitten, den edlen Greis mit möglicher Hilfe zu erfreuen, um seinen trüben Lebensabend einigermaßen zu erheitern. Der Allgütige wird jede edle That nicht unbelohnt lassen. [1356]

Einige seiner früheren Schüler.

Sohrau O/S. den 31. August 1855.

Die große [1337]

Stereoscopen-Ausstellung

im Hôtel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 10, ist nur noch kurze Zeit von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr geöffnet. Entree 5 Sgr.

Zweite Serie enthält die Ansichten der herrlichsten italienischen, rheinischen und englischen Gegenden. Besonders sehenswerth sind die sehr interessanten Winter-Landschaften. Niemand wolle daher den Besuch dieser interessanten sehenswerthen Ausstellung von Stereoscopen verabsäumen, welche nach der Natur photographisch aufgenommene Fernansichten der herrlichsten Gegenden auf eine wirklich bezaubernde Weise darstellen und dem Auge ein klares, naturgetreues Bild bieten.

Ein ruhendes Mädchen

in der Kunst- und wissenschaftl. Sammlung von **G. Zeiller**, anatom. Modelleur,

[2310] Ohlauer-Stadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Entree 5 Sgr.

Warnung.

Ich bin veranlaßt, Jedermann darauf aufmerksam zu machen, daß ich für Schulden, die Andere ohne meine ausdrückliche Genehmigung auf meinen Namen machen, durchaus nicht einstehe. [2297]

Breslau, den 22. August 1855.

Christian Kügler.

Die Schles. Waschmaschine

wird außer Sonntags täglich von 8—12 und von 2—6 Uhr **Ring Nr. 56** im **ersten Stock** gezeigt und von 10—11 Uhr damit gewaschen. [1260]

Der Eintritt wird nur gegen eine beliebige Gabe zum Besten der hiesigen Armen gestattet. Fester Preis einer Waschmaschine ist 8 Thlr.

Ein tüchtiger, ordentlicher **Gasthofs-koch**, der sich über gute Führung durch Atteste ausweisen kann, findet vom 1. Oktober d. J. in dem unterzeichneten Hotel ein Unterkommen. Die Uebersendung der Atteste und Salair-Anspruch werden franko verlangt.

Bruck's Hotel
Prinz von Preußen

[1327] in Ratibor.

Eine gebildete Dame, die dem Hausstande gründlich vorstehen kann und als solche bereits seit Jahren zur Zufriedenheit allein vorgestanden hat und noch aktiv ist, sucht zum 1. Oktober eine derartige Stellung. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffer L. W. poste rest. franco Breslau abgeben zu wollen. [2300]

Ziegelei-Verpachtung.

Die zum Dominio Dometzko bei Oppeln gehörige, neu und zweckmäßig eingerichtete Flachwerk- und Chamott-Ziegelei soll verpachtet werden.

Das vorzügliche Material, die geringe, nur eine halbe Meile betragende Entfernung vom Bahnhofe, und das am Orte befindliche billige Brennmaterial an Holz und bestem Torf, sichern dem Geschäfte billige Fabrikation und raschen Absatz. Die ausgezeichnete Qualität des mächtigen Thonlagers hat bisher auch einen lohnenden Verkauf von rohem Thone hervorgerufen. Näheres auf portofreie Anfragen.

Unseren Geschäfts-Freunden

die ergebene Anzeige, daß unser **Friedrich Kopisch** vom 1. September ab das von uns seither gemeinschaftlich betriebene Zuckerfabrikationsgeschäft mit allen Grundstücken, Aktiven und Passiven durch Kauf für seine alleinige Rechnung übernommen hat, ganz in derselben Weise fortführen wird, und dadurch unsere gemeinschaftliche Firma erlischt.

Für das uns bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitten wir, dasselbe auf die neue Firma übertragen zu wollen.

Weizenrodau bei Schweidnitz. [1362]

Kopisch u. Scherzer.

[1317] **Hauslehrerstelle.**

Zur Erziehung eines 13jährigen Knaben wird ein Kandidat der Philologie, resp. Theologie, zum 1. Okt. d. J. gesucht. Die näheren Bedingungen sind in Herrn F. Hirt's Buchhandlung persönlich zu erfragen.

Ein Salon-Kronleuchter zu 16 Flammen, ist billig zu verkaufen. Das Nähere Bischofsstr. 3, beim Drechslermeister **Schröter.**

Die auf den königlichen Professor Geheimen Medizinalrath Dr. Betschler gefallene Wahl als Rektor der Universität für das Jahr 1855—56 ist von dem vorgesetzten hohen Ministerio bestätigt worden und wird der Rektor des neuen Geschäftsjahres am 15. Oktober d. J. in sein Amt treten.

Breslau, den 31. August 1855.

Rektor und Senat der königlichen Universität.

Jahrmarkts-Verlegung. [705]

Der im Kalender für dies Jahr auf den 3. Oktober angesetzte hiesige Michaelis-Jahrmarkt, wird mit Genehmigung der königlichen Regierung, auf **den 2. Okt. d. J.** verlegt, dergestalt, daß am 2. und 3. Oktober der Krammarkt, Donnerstag den 4. aber, der Viehmarkt stattfindet, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Reichenbach, den 27. August 1855. **Der Magistrat.**

Markt-Verlegung.

Der nach dem diesjährigen Kalender auf den **24. September d. J.** angesetzte Kram- und Viehmarkt hierselbst wird, mit eingeholter Genehmigung der königlichen Regierung zu Breslau, auf den **26. September d. J.** verlegt, was hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. [691]

Bernstadt, den 23. August 1855. **Der Magistrat.**

Der breslauer landwirthschaftliche Verein

wird sich, wie schon angezeigt, anstatt am 4ten, erst am 11ten d. M. versammeln.

Breslau, den 1. September 1855. **Elsner.** [1343]

Zum Besten der hierorts lebenden, gänzlich verarmten, arbeitsunfähigen Invaliden aus den Jahren 1813, 14 und 15

beabsichtigt der unterzeichnete Vorstand zur Geburtstagsfeier Ihrer k. Hoheit der Prinzessin von Preußen am 30. Sept. d. J. eine **Verloosung** von weiblichen Handarbeiten und anderen Gegenständen des Kunst- und Gewerbfleißes zu veranstalten. — Wir bitten alle, bei denen die traurige Existenz der in Sorgen und Kummer lebenden ergrauten Krieger, welche meist dem Gewerbe- resp. Bürgerstande angehören, Mitleid erregt, sich an diesem wohlthätigen Unternehmen betheiligen zu wollen. — Gegenstände zur Verloosung werden dankbar entgegengenommen von Frau Ober-Präsident Freiin **v. Schleinitz** Excellenz, Frau Stadtrath **Anders**, Frau Schneidermeister **Bär**, Frau General **v. Erhardt** Excellenz, Frau Wagen-Fabrikant **Finkerney**, Frau Kaufmann **Galetschky**, Frau Stadtrath **v. Langendorff**, Frau Handelskammer-Präsident **Molinari**, Frau Geh. Kommerzienrath **Ruffer**, Fräulein **Ida Hoppe**, Fräulein **Maria Milde.** — Die Bekanntmachung hinsichtlich der Verloosung, sowie des Vertriebs der Loose wird seiner Zeit durch die Zeitungen erfolgen.

Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger armer Krieger.

[5]

Heute, Sonntag den 2. September

Concert vom Musikdirektor B. Bilse im Schießwerder.

Für heute sind Dutzend-Billets à 1 Thlr. bis 4 Uhr bei dem Kaufmann Herrn **Hätzold** (Rosenthaler-Straße) zu haben.

An der Kasse à Person 5 Sgr. Anfang 4 Uhr. [2342]

Morgen Montag den 3. September

Concert vom Musikdirektor B. Bilse in Schießwerder.

Entree à Person 5 Sgr. — Anfang 4 Uhr. [2343]

Aus Ferdinand Hirt's neuem Schulverlage.

Mit dem soeben im Druck vollendeten dritten Theile, über dessen Aufgabe, Inhalt und Gebrauch ein besonders erschienener **Prospekt** sich ausspricht und **unentgeltlich** verabfolgt wird, liegt nunmehr als ein vollständiges Ganze vor: [1336]

Volksschul-Lesebuch.

Unter Mitwirkung der königlichen evangelischen Schullehrer-Seminare zu Bunzlau und Steinau herausgegeben von dem

kgl. evangelischen Schullehrer-Seminar zu Münsterb rg.

Drei Theile;

nebst Lesetafeln und Liedersammlung

zu den nachstehenden, ungewöhnlich billigen Preisen:

Erster Theil. Für die untere Stufe. 2½ Sgr., geb. mit Lederrücken 3½ Sgr.
Zweiter Theil. Für die mittlere Stufe. 5¼ Sgr., geb. mit Lederrücken 7 Sgr.
Dritter Theil. Für die obere Stufe. Mit in den Text gedruckten Abbildungen. Preis 10 Sgr., geb. mit Lederrücken 12 Sgr.

Volksschul-Lesetafeln. In Carton. Mit Gebrauchsanweisung. 20 Sgr.
Volksschul-Lieder. Drei Theile in einem Heft, 7½ Sgr., in Partien 5 Sgr.
Erstes Heft. Für die untere Stufe. Preis 1½ Sgr., in Partien 1 Sgr.
Zweites Heft. Für die mittlere Stufe. Preis 2½ Sgr., in Partien 2 Sgr.
Drittes Heft. Für die obere Stufe. Preis 3½ Sgr., in Partien 3 Sgr.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47.

Ferdinand Hirt's Buchhandlung,

Im Verlage von **Julius Hainauer, Buch- und Musikalien-Handlung** in **Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 52**, ist erschienen und beim Herannahen der jüdischen Feiertage besonders zu empfehlen: [1347]

Israelitisches Gebetbuch

für den öffentlichen Gottesdienst im ganzen Jahre, mit Einschluß der Sabbathe und sämmtlicher Feier- und Festtage.

Geordnet und mit einer neuen deutschen Bearbeitung versehen von

Dr. Abraham Geiger.

Eleg. geh. Preis 2 Thl.

Elegant und dauerhaft gebundene Exemplare sind zu den billigsten Preisen zu haben.

Soeben erschienen: [2326]

Manöver-Plan 1855 (Strehlener-Gegend)

in dopp. Druck. Groß-Folio. 7½ Sgr.

Trewendt und Granier, Buchhandlung in Breslau. | **Gustav Ertel**, Steindruckerei, Albrechtsstraße Nr. 46.

Vorläufige Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich im Laufe dieses Monats unter der Firma: [2324]

L. Eisner

in **Brieg** eine neue **Modewaaren- und Tuchhandlung**

verbunden mit einem

Lager fertiger Damenmäntel, Mantillen und Burnusse

eröffnen werde, und erlaube mir dieselbe einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Breslau, den 2. September 1855. **L. Eisner,**

Liebich's Lokal.

[1346] Heute, Sonntag:

Großes Konzert der Theater-Kapelle.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Weiss-Garten.

Heute Sonntag den 2. Septbr.: **Konzert.**

Anfang 3¼ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten. [1359]

Heute Sonntag den 2. September **großes**

Instrumental-Konzert

unter persönlicher Leitung des Musikdirektors **Göbel.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen **Montag:**

großes Horn-Konzert

ausgeführt von der **Langerschen** Kapelle.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 2. Septbr.: [1358]

Unwiderruflich zum letzten Male

große außerordentliche Doppel-Vorstellungen

d. bioplastisch-gymnastisch-athletischen Künstler-Gesellschaft

unter Direktion des H. Krosso.

Anfang der ersten Vorstellung 5 Uhr.

Anfang der zweiten Vorstellung 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Fürstens-Garten.

Heute Sonntag den 2. Septbr.: [2344]

großes Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **Schön** und gütiger Mitwirkung des Herrn **Satorfy** (vom Theater zu Lemberg), welcher vor mehreren Jahren durch den Vortrag heiterer Lieder-Compositionen das Publikum so sehr entzückte.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Bei ungünstiger Witterung findet das **Konzert im Weißgarten** statt.

Zum Erntefest

Sonntag den 2. Sept. ladet ergebenst ein:

Seiffert in Rosenthal. [2272]

[1303] **Verloren.**

Auf dem Wege von dem Ringe über die Albrechts- und Bischofsstraße nach der Ohlauerstraße, ist eine Granatbroche ohne Nadel in Form einer Kornähre verloren worden. Der ehrliche Finder, welcher solche Reuschestraße 24, eine Stiege, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. [2352]

---

2 Kommis aus hiesigen Leinwand- und Schnittwaaren-Geschäften werden sehr annehmbare Stellen nachgewiesen.

[2302] **Alexander u. Co.**, Eisenkram 12.

Große und kleine Gewölbe sind Ohlauer-, Schweidnitzer-Straße und am Ringe zu vermiethen.

[2303] **Alexander u. Co.**, Eisenkram 12.

Ein rentables Spezerei-Geschäft ist zu verkaufen.

[2304] **Alexander u. Co.**, Eisenkram 12.

Cholera-Tropfen

des approbirten Medikus und Chirurgus **Steiner** in Zduny.

Auf vielfaches Ansuchen meiner Freunde gebe ich, in Erwägung der Zeit, in der sich die gespenstische Cholera zu zeigen beginnt, und in Erwägung der vortrefflichen Dienste, die mir in einer weiten Praxis die hier beregten, von mir verordneten und verschriebenen Choleratropfen in bereits drei sehr ernsten Cholera-Epidemien geleistet, meine wohlüberlegte Einwilligung, daß diese von mir verschriebenen Choleratropfen nur allein angefertigt durch den Apotheker **Beinert** hierselbst, mit Begleitung einer genauen, leicht faßlichen Gebrauchsanweisung, durch die Buchhandlung der Frau **Karoline Geiser** in Breslau dem Publikum zum Verkauf angeboten werden können. Ich ertheile diese Einwilligung mit dem Wunsche, daß diese Arznei die größte Verbreitung finden möge, weil sie als ein einfaches und redliches Mittel enorme Erfolge erzielt und weit erhaben steht über der Unmasse von Mitteln, die leider in dieser furchtbaren Krankheit ihre Empfehler gefunden haben.

Zduny, den 23. August 1855.

Steiner, approb. Medico-Chirurg 2c.

Den vielfachen Nachfragen zufolge, welche nach den Dr. Steiner'schen Choleratropfen an uns ergangen sind, machen wir hiermit in Bezug auf Vorstehendes bekannt, daß wir dieselben von Hrn. Apotheker Beinert in Zduny zum Verkauf in Fläschchen à 7½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung erhalten haben und solche stets bei uns vorräthig sind. Bestellungen von auswärts werden franco erbeten und gegen Nachnahme des Betrages prompt ausgeführt. [1345]

Geiser'sche Buchhandlung in Breslau, Katharinenstr. Nr. 4.

[2058] **Nicht zu übersehen.**

In einer Kreisstadt Niederschlesiens, nahe der Eisenbahn, ist innerhalb der Stadt eine Besitzung von 2 neuen Wohnhäusern, Stallung für dreißig Pferde, Wagenremisen und Schüttböden, baldigst aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten veränderungshalber billig zu verkaufen. Die Besitzung verinteressirt sich auf 12,000 Thlr. zu 5 pCt. Näheres bei

A. Jaenike, Matthiasstr. 91, 2 St.

[662] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a. im Kreise Freistadt:

1) Gemeinheitstheilung zu Liebenzig nebst Zubehör Teich= und Lusche=Vorwerk,

b. im Kreise Glogau:

2) Reallasten= und Servituten=Ablösung zu Milchau,
3) Gemeinheitstheilung zu Schabitzen,
4) Reallasten=Ablösung von Bansau und Neusorge,
5) Gemeinheitstheilung von Schwusen,

c. im Kreise Grünberg:

6) Koppelhutungstheilung von Deutsch=Wartenberg, Bobernig, Nittritz und Moderitz,
7) Gemeinheitstheilung von Pirnig und Zubehör, Waldmühl und Fährhäuser,

d. im Kreise Hirschberg:

8) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Hermsdorf u. K., Seiffershau, Ludwigsdorf, Crommenau, Bober=röhrsdorf und Agnetendorf im herrschaftlichen Forst zustehenden Berechtigungen,
9) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Schreiberhau im herrschaftlichen Forst zustehenden Hutungsbefugniß,

e. im Kreise Hoyerswerda:

10) Ablösung der dem Besitzer des Vorwerks Zeißholz in der Gemeinde daselbst zustehenden Reallasten,
11) Ablösung der dem Besitzer des Vorwerks Hosena in der Gemeinde daselbst zustehenden Reallasten,
12) Ablösung der für den Besitzer des Domänen=Erbpachts=Vorwerks Neuwiese auf den Rustikalstellen zu Bergen und Neuwiese haftenden Geldzinsen,
13) Ablösung der den Besitzern des Vorwerks Laubusch in den Gemeinden Tätschwitz und Laubusch zustehenden Reallasten,

f. im Kreise Lauban:

14) Reallasten=Ablösung von Geibsdorf,

g. im Kreise Löwenberg:

15) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Krobsdorf in den gutsherrlichen Forsten zustehenden Berechtigungen,
16) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Mühlseiffen in den gutsherrlichen Forsten zustehenden Berechtigungen,
17) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Regensberg in den gutsherrlichen Forsten zustehenden Berechtigungen,
18) Auseinandersetzung zwischen der Stadt=Kämmerei und der Brau=Kommune zu Liebenthal,

werden hiermit zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen Denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 29. September 1855

im Amts=Lokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Fall einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Reallasten=Ablösung von Lessendorf, Kreis Freistadt, in welcher der Gutsherr eine Kapital=Abfindung von ohngefähr jedoch höchstens 5600 Thlr. erhält, wegen der auf dem Rittergute Lessendorf mit Antheil Alt=Tschau, Rubr. III. Nr. 10 für die Frau Ober=Landes=Ger.=Räthin Michaelis, geb. Schaar, eingetragenen Forderung von 3000 Thlr.

B. die Forstservituten=Ablösung von Rosenthal, Kreis Bunzlau, in welcher die Besitzer der Stellen Hyp. Nr. 1 und Hyp. Nr. 51 zu Rosenthal durch ein Kapital von je 173 Thlr. 22 Sgr. abgefunden werden, wegen der
1) auf der Stelle Hyp.=Nr. 1 Rubr. III. Nr. 1 für die Wittwe Anna Rosina Gebauer, geb. Grimmig, mit 100 Thlr.,
2) auf der Stelle Hyp.=Nr. 51 Rubr. III. Nr. 1 für den Johann Friedr. Milke mit 60 Thlr. und Rubr. III. Nr. 2 für den Gerichtsscholz Gottfried Heilmann zu Rosenthal mit 20 Thlr.
eingetragenen Posten.

C. Die Forstservituten=Ablösung von Schönfeld, Kreis Bunzlau, in welcher
1) der Besitzer der Gärtnerstelle Hyp.=Nr. 34 daselbst 155 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf.,
2) der Besitzer der Gärtnerstelle Hyp.=Nr. 44 daselbst 230 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf.,
3) der Besitzer der Kretschmernahrung Hyp.=Nr. 50 daselbst 235 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Abfindungs=Kapital erhalten wegen der
a. auf der Stelle Hyp.=Nr. 34 Rubr. III. Nr. 1 für den Johann Gottlieb und Joh. Gottfried Hammer mit 20 Thlr. und Rubr. III. Nr. 5 für die Wittwe Maria Elisab. Rönisch, geb. Hahn, mit 550 Thlr.,
b. auf der Stelle Hyp.=Nr. 44 Rubr. III. Nr. 2 für die 3 Geschwister Gottfried Tappert, Anna Rosina Tappert, verehel. Nießler und die Maria Elisabeth Tappert, verehel. Winter, mit 36 Thlr.,
c. auf der Stelle Hyp.=Nr. 50 Rubr. III. Nr. 10 für den Fuhrmann Traugott Lachmann zu Naumburg mit 440 Thlr.
eingetragenen Posten.

D. Die Reallasten= und Servituten=Ablösung von Vorhaus und Hammer, Kreis Goldberg=Haynau, in welcher
1) der Besitzer der Häuslerstelle Hyp.=Nr. 15 zu Vorhaus 28 Thlr.,
2) der Besitzer der Gärtnerstelle Hyp.=Nr. 26 daselbst 70 Thlr.,
3) der Besitzer der Gärtnerstelle Hyp.=Nr. 37 daselbst 60 Thlr.,
4) der Besitzer der Häuslerstelle Hyp.=Nr. 53 daselbst 58 Thlr. 25 Sgr.,
5) der Besitzer der Gärtnerstelle Hyp.=Nr. 33 zu Hammer 60 Thlr.
Abfindungs=Kapital erhalten wegen der
a. auf Hyp.=Nr. 15 Rubr. III. Nr. 5 für den Müllermeister Carl Friedr. Heidrich in Nieder=Göllschau mit 300 Thlr.,
b. auf Hyp.=Nr. 26 Rubr. III. Nr. 6 für den Förster Gietzmann in Wahlstatt mit 100 Thlr.,
c. auf Hyp.=Nr. 37 Rubr. III. Nr. 4 für den Weißgerbermeister Adolph Friedrich Dannenberg in Haynau mit 100 Thlr. und Rubr. III. Nr. 5 für die Großgärtner Gottlieb Warmuthsche Mündelmasse mit 49 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf.,
d. auf Hyp.=Nr. 53 Rubr. III. Nr. 5 für die Bauerstochter Beate Schiller in Ober=Bielau mit 100 Thlr.,
e. auf Hyp.=Nr. 33 Rubr. III. Nr. 6 für die Geschwister Johanne Christiane und Charlotte Ernestine Zein mit 45 Thlr. 26 Sgr.
eingetragenen Forderungen.

E. Die Reallasten=Ablösung zu Roth=Lobendau, Kreis Goldberg=Haynau, in welcher der Besitzer dieses Gutes eine Kapital=Abfindung von 1050 Thlr. erhält wegen der auf dem Gute Roth=Vorwerk Lobendau Rubr. III. Nr. 29 für den Stadt=Gerichts=Direktor Ludovici mit 3000 Thlr., und das Pupillen=Depositorium des königlichen Land= und Stadt=Gerichts zu Haynau mit 3000 Thlr. eingetragenen Posten.

F. Die Forstservituten=Ablösung von der Kotzenauer Haide, Kreis Lüben, in welcher der Besitzer der Häuslerstelle Hyp.=Nr. 7 zu Kl.=Kotzenau ein Abfindungs=Kapital von 124 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. erhält wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 1 für Christoph Peschel's Erben eingetragenen Forderung von 28 Thlr.

G. Die Brau=Urbar=Ablösung zu Lüben, Kreis Lüben, in welcher der Besitzer des Hauses Hyp.=Nr. 107 zu Lüben eine Kapital=Abfindung von 50 Thlr. erhält wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 3 für die verw. Pastor Ortlob, geb. Arndt, zu Lüben mit 187 Thlr., und Rubr. III. Nr. 4 für den Kaufmann und Scabinus Hoffmann zu Lüben mit 88 Thlr. eingetragenen Posten.

H. Die Freibauholz=Ablösung von Carolath, Kreis Freistadt, in welcher der Besitzer der Kutschnerstelle Hyp.=Nr. 62 zu Carolath ein Abfindungs=Kapital von 199 Thlr. 10 Sgr. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 4 für den Georg Friedrich Lange in Beitsch eingetragenen Post von 26 Thlr. 20 Sgr.

I. Die Schafhutungs=Ablösung von Ober=, Nieder= und Mittel=Seiffersdorf, Kreis Freistadt, in welcher der Besitzer des Ritterguts Mittel=Seiffersdorf eine Kapital=Abfindung von 535 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. erhält, wegen der auf Mittel=Seiffersdorf
1) Rubr. III. Nr. 18 für den Heinrich Ludwig Neumann mit 3000 Thlr. und den Gutsbesitzer Carl Friedr. Wilh. Eckardt mit 1000 Thlr.,
2) Rubr. III. Nr. 19 für den Forstmeister Meyer zu Sorau mit 1000 Thlr., die Irla, Carl, Maria, Gustav, Robert, Geschwister Seydeler mit 1000 Thlr. und den Dr. juris Gritzner zu Sorau mit 1000 Thlr.,
3) Rubr. III. Nr. 22 für den Post=Sekretär Elsner zu Glogau mit 6000 Thlr.,
4) Rubr. III. Nr. 25 für den Georg Wilhelm Herrmann Bansen mit 920 Thlr.
eingetragenen Posten.

K. Die Freibauholz=Ablösung von Reinberg, Kreis Freistadt, in welcher
1) der Besitzer der Gärtnernahrung Hyp.=Nr. 57 daselbst 211 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.
2) der Besitzer der Gärtnerstelle Hyp.=Nr. 80 daselbst 328 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.
Kapital=Abfindung erhalten, wegen
a. des auf Hyp.=Nr. 57 Rubr. II. Nr. 1 für Hans George Mischke eingetragenen Anrechts auf die Stelle und 16 Thlr. 24 Sgr. intabulirten Muttertheils, und der Rubr. III. Nr. 1 für das erbprinzliche Rent=Amt eingetragenen Post von 15 Thlr.,
b. der auf Hyp.=Nr. 80 Rubr. III. Nr. 5 für den Ziergärtner Samuel Reiske eingetragenen Post von 31 Thlr. 10 Sgr.

L. Die Freibauholz=Ablösung von Alt=Bilawe, Kreis Freistadt, in welcher der Besitzer der Gärtnernahrung Hyp.=Nr 9 zu Alt=Bilawe eine Kapital=Abfindung von 255 Thlr. erhält, wegen der auf dieser Stelle
a. Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen 9 Thlr. Christian Tauchertschen Mündelgelder,
b. Rubr. III. Nr. 2 eingetragenen 10 Thlr. Elisabeth Krönickschen Mündelgelder.

M. Die Freibauholz=Ablösung von Amalienhof, Kreis Freistadt, in welcher der Besitzer der Kutschnernahrung Hyp.=Nr 6 daselbst eine Kapital=Abfindung von 231 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 3 für die Gerichtsdiener Schmidtsche Special=Masse zu Carolath eingetragenen Post von 170 Thaler.

N. Die Freibauholz=Ablösung von Hohenborau, Kreis Freistadt, in welcher
1) der Besitzer der Kutschnernahrung Hyp.=Nr. 50 daselbst 240 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf.
2) der Besitzer der Gärtnernahrung Hyp.=Nr. 15 daselbst 259 Thlr. 10 Sgr.
Abfindungs=Kapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp.=Nr. 50 Rubr. III. Nr. 4 für den Husaren Hans Christoph Hoffmann mit 46 Thlr.,
b. auf Hyp.=Nr. 15 Rubr. III. Nr. 6 für den Joh. Friedr. Kunert mit 40 Thlr.
eingetragenen Forderungen.

O. Die Freibauholz=Ablösung von Neu=Grochwitz, Kreis Freistadt, in welcher der Besitzer der Kutschnernahrung Hyp.=Nr. 20 daselbst ein Abfindungs=Kapital von 184 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 1 für Christian Hirsch eingetragenen Post von 7 Thlr. 15 Sgr. Münze,

P. Die Freibauholz=Ablösung von Alt=Grochwitz, Kreis Freistadt, in welcher der Besitzer der Gärtnernahrung Hyp.=Nr. 21 zu Alt=Grochwitz eine Kapital=Abfindung von 245 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 2 ohne den Namen des Gläubigers eingetragenen Post von 26 Thlr. 20 Sgr.,

Q. Die Freibauholz=Ablösung von Renkersdorf, Kreis Freistadt, in welcher
1) der Besitzer der Bauernahrung Hyp.=Nr. 6 daselbst 309 Thlr. 25 Sgr.,
2) der Besitzer der Gärtnernahrung Hyp.=Nr. 14 daselbst 183 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf.,
3) der Besitzer der Gärtnernahrung Hyp.=Nr. 18 daselbst 155 Thlr. 5 Sgr.
Abfindungs=Kapital erhalten, wegen der
a. auf Hyp.=Nr. 6 Rubr. III. Nr. 13 für die verehel. Hoffmann, Maria Clara, geb. Karbe, mit 900 Thlr.,
b. auf Hyp.=Nr. 14 Rubr. III. Nr. 6 für George Friedr. Kaube m. 100 Thlr.,
c. auf Hyp.=Nr. 18 Rubr. III. Nr. 7 für das General=Pupillar=Depositorium zu Carolath mit 50 Thlr.
eingetragenen Posten.

R. Die Freibauholz=Ablösung zu Liopen, Kreis Freistadt, in welcher der Besitzer der Kutschnernahrung Hyp.=Nr. 5 daselbst eine Kapital=Abfindung von 227 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 1 für Amtmann Hans Christoph Hoppe eingetragenen Post von 20 Thlr.

S. Die Forst=Servituten=Ablösung in der Kotzenauer Heide, Kreis Lüben, in welcher der Besitzer der Stelle Hyp.=Nr. 5 zu Parchau, große Seite, eine Kapital=Abfindung von 35 Thlr, 25 Sgr. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. Nr. 3 für die verehel. Kantor Gebauer, geb. Siegismund eingetragenen Post von 150 Thlr.

T. Die Landwiesenhutungsrente=Ablösnng zu Höckricht und Glogischdorf, Kreis Glogau, in welcher der Besitzer der Bauernahrung Hyp.=Nr. 4 zu Höckricht durch ein Kapital von 441 Rtl. 20 Sgr. abgefunden wird, wegen der auf dem gedachten Bauergut Rubr. III. Nr. 1 für den Schmiedeknecht Hans Heinrich Peschel eingetragenen Post von 10 Mark.

U. Die Freibauholz=Ablösung von Polnisch=Tarner=Vorwerk, Kreis Freistadt, in welcher der Besitzer der Kutschnernahrung Hyp.=Nr. 1 daselbst eine Kapital=Abfindung von 294 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. erhält, wegen der auf diesem Grundstück Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen Post von 30 Thlr. als Materna der Kinder erster Ehe des Besitzers Samuel Lange, Gottlieb, Anna Elisabeth u. Anna Rosina Geschwister Lange.

V. Die Mühlenbaudienst=Ablösung von der Amtsmühle Hyp.=Nr. 1 zu Burglehn=Hainau, in welcher der Besitzer dieser Mühle eine Kapital=Abfindung von 1180 Thlr. erhält, wegen der auf dem gedachten Mühlen=Grundstück
a. Rubr. III. Nr. 1 für die Ernestine Dorothea Rosalie Schreiber eingetragenen Antheilspost von 852 Thlr. 26 Sgr. ½ Pf.,
b. Rubr. III. Nr. 2 mit noch 2860 Thlr. für die verw. Christiane Elisabeth Schreiber, geb. Riedel eingetragenen Forderung

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs=Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 sequ. Tit. 20 Thl. I. des Allg. Landrechts spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs=Kapitalien erlischt.

Breslau, den 6. August 1855.

Königliche General=Commission für Schlesien.

---

[663] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a. im Kreise Breslau:

1) Ablösung der Reallasten zwischen dem Freigute Hyp.=Nr. 59 und den Rustikalstellen zu Stabelwitz,
2) Hutungs=Ablösung und Wiesentheilung zu Buchwitz,
3) Ablösung der dem königlichen Fiskus von den Grundstücksbesitzern zu Stadt Breslau zustehenden Zinsen,
4) Reallasten=Ablösung von Jackschönau,
5) Ablösung der Berechtigung der Stellenbesitzer zu Masselwitz zur Ausfuhr des Düngers auf herrschaftlichen Acker und zum Genuß der ersten Frucht, sowie zum Streu= und Laubrechen im herrschaftlichen Walde,
6) Ablösung des von den Stellenbesitzern zu Unchristen zu entrichtenden Altarzinses,
7) Theilung der Gemeinhutung zu Radwanitz,

b. im Kreise Brieg:

8) Ablösung der Reallasten von der Wassermühle Hyp.=Nr. 18 zu Stoberau, dem königl. Fiskus gegenüber,

c. im Kreise Glaz:

9) Ablösung der Raff= und Leseholz=Berechtigung der Grundbesitzer zu Nieder=Hannsdorf und Neu=Hannsdorf im Gutswalde zu Nieder=Hannsdorf,

d. im Kreise Habelschwerdt:

10) Ablösung der auf den Rustikalstellen zu Alt=Weistritz, Neu=Weistritz und Spätenwalde, Freirichterguts=Antheil, für die Freirichterguts=Besitzer in diesen drei Ortschaften haftenden Reallasten,

e. im Kreise Militsch:

11) Reallasten=Ablösung von Politz,
12) Reallasten=Ablösung der Stadt=, Schloß=, Kolonie= und Schloßgärtnerei=Gemeinden zu Freyhan,

f. im Kreise Neumarkt:

13) Reallasten=Ablösung von Ndr.=Struse und Schmachtenhayn, Polnisch=Schweinitz,
14) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Schlaupe im herrschaftlichen Forste zustehenden Berechtigungen,
15) Ablösung der den Rustikalstellenbesitzern zu Kadlau nebst Zubehör von der dasigen Gutsherrschaft zustehenden Servitut=Ablösungs=Renten,
16) Ablösung des der Gutsherrschaft zu Nieder=Struse auf der Rustikal=Feldmark zu Ober=Struse zustehenden Schafhutungsrechts,
17) Theilung des gemeinschaftlichen Busches zu Landau,
18) Reallasten=Ablösung zwischen dem Freigute Hyp.=Nr. 2 zu Bruch und den Häuslerstellen=Besitzern daselbst,

g. im Kreise Oels:

19) Ablösung des der Häuslerstelle Hyp.=Nr. 46 zu Galbitz auf den Ländereien des Bauerguts Hyp.=Nr. 16 daselbst zustehenden Hutungsrechts,
20) Reallasten=Ablösung von Ober= und Nieder=Groß=Weigelsdorf,

h. im Kreise Wartenberg:

21) Auseinandersetzung zwischen dem Rittergute Nieder=Stradam und der evangelischen Schule daselbst,
22) Reallasten=Ablösung sämmtlicher Grundstücksbesitzer zu Sakrau, Dobrzetz, Stadt Festenberg, Alt=Festenberg, Goschütz=Neudorf, Goschütz=Hammer, Wedelsdorf, Groß=Gahle, Amalienthal, Goschütz,
23) Hutungs=Ablösung zwischen der katholischen und evangelischen Schule zu Bralin und dem Kretscham Hyp.=Nr. 1 daselbst,
24) Ablösung des der evangelischen Schule zu Nieder=Stradam auf Dominial=Grundstücken zustehenden Hutungsrechts,
25) Ablösung der Verpflichtung der Standesherrschaft Wartenberg zur Lieferung von Fischen an den Magistrat zu Wartenberg,
26) Theilung der Hutungs=Entschädigungs=Flächen zu Tscheschenhammer,
27) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Klein=Tabor in den gutsherrlichen Forsten zustehenden Berechtigungen,

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 1. Oktober 1855

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Reallasten=Ablösung von Dürrjentsch, Kreis Breslau, in welcher der Gutsherr eine Kapital=Abfindung von 929 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf. erhält, wegen der auf dem Gute Dürrjentsch, sonst Groß=Jentsch, auch Razeborowitz oder Kateborewitz genannt, und Vorwerk Kaltasche, Rubr. III., Nr. 9, für den Major Maximilian Gottlieb v. Heugel eingetragenen Post von 1500 Thlr.,

B. die Reallasten=Ablösung des Freistellen= und Kretscham=Grundstücks Hyp. Nr. 2, sowie der Bockwindmühle Hyp. Nr. 18 zu Boguslawitz, Kreis Breslau, in welcher der Besitzer des Freischoltiseigutes und Vorwerks Hyp. Nr. 1 daselbst eine Kapitalabfindung von zusammen 599 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. erhält, wegen der auf letzterem Gute
1) für den königl. Geh. Kommerzienrath Carl Anton Gotthard v. Wallenberg in Breslau, Rubr. III., Nr. 3, mit 4000 Thlr., Nr. 4 mit 300 Thlr., Nr. 5 mit 200 Thlr., Nr. 6 mit 300 Thlr., Nr. 7 mit 300 Thlr., Nr. 8 mit 1000 Thlr., Nr. 9 mit 1000 Thlr., Nr. 10 mit 1000 Thlr., Nr. 11 mit 500 Thlr., Nr. 12 mit 1000 Thlr. und Nr. 13 mit 1000 Thlr.,
2) für den Pastor zu St. Bernhardin u. Propst zum heiligen Geist in Breslau, Gottlieb Ludwig Rahn, Rubr. III. Nr. 14 mit 3500 Thlr.,
3) für den Geh. Kommerzienrath Carl Anton Gotthard von Wallenberg, Rubr. III. Nr. 16 mit 900 Thlr.,
4) für den Superintendenten Siegmund Schneider zu Pertschütz und dessen Schwester Charlotte Schneider zu Breslau, Rubr. III. Nr. 19 m. 3000 Thlr.,
5) für den Pastor Andreas Werner zu Straußfurth, Rubr. III. Nr. 20 mit 1000 Thlr.,
6) für den Carl Franz Gideon v. Wallenberg auf Grunau, Rubr. III. Nr. 21 mit 7500 Thlr.,
7) für den Stadtgerichtsrath Moritz Jüttner, Rubr. III. Nr. 22 mit 1700 Thlr.,
eingetragenen Posten;

C. die Reallasten=Ablösung von Dammer und Spitze, nebst Zubehör Hammer und Neuvorwerk, Kreis Namslau, in welcher die Besitzer dieser Güter durch ein Kapital von 37,975 Thlr. abgefunden werden, wegen der auf denselben Rubr. II. Nr. 1 eingetragenen Kapitalsstiftung der Ernst Christian Freiherr v. Lynker'schen Familie von 2000 Thlr.,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs=Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht, und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarisch. Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 sequ., Tit. 20, Theil I. des Allg. Landrechts spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zn melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungs=Kapitalien erlischt.

Breslau, den 6. August 1855.

Königliche General=Kommission für Schlesien.

Gasthof=Verkauf.

Ein an der Straße von Zittau nach Bernstadt gelegener, eine halbe Stunde von Herrnhut entfernter, ganz massiv gebauter Gasthof mit einem Gartengrundstück, in einem Gesammtareale von 8 Acker oder 16 Dresdener Scheffel, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wirkliche Kauflustige erhalten nähere Auskunft bei Herrn Oekonomie=Verwalter **Ende** in Zittau und in der Buchhandlung von **W. Clar** in Oppeln. [1282]

---

[609] **Oeffentliche Vorladung.**

Ueber das Vermögen des Goldarbeiters Karl Stadermann ist der Konkurs=Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 8. Okt. 1855, VM. um 11 Uhr,

vor dem Referendarius Friedländer in einem der 3 Termins=Zimmer im 2. Stocke des Stadt=Gerichts=Gebäudes anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 7. Juli 1855.

Königl. Stadt=Gericht. Abtheilung I.

---

[706] **Bau=Verdingung.**

Zur Verdingung des auf 4032 Thaler 19 Sgr. 5 Pf. veranschlagten An= resp. Erweiterungsbaues des Hospitals zu St. Hieronymi hierselbst, sowie des mit diesem verbundenen Umbaues, an den Mindestfordernden haben wir einen Termin auf **den 12. September Nachm. 4 Uhr** im Büreau IV. im hiesigen Rathhause anberaumt, zu welchem wir Bietungslustige hierdurch einladen.

Die Bedingungen liegen in unserer Rathhaus=Inspektion zur Einsicht aus.

Breslau, den 30. August 1855.

Der Magistrat
hiesiger Haupt= und Residenzstadt.

---

[692] **Verkaufs=Anzeige.**

Es wird beabsichtiget, die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige sogenannte **Schloßbesitzung** zu verkaufen. Dieselbe liegt außerhalb der Ringmauer, wird von parkartigen Anlagen umgeben und umfaßt 1 Wohnhaus, außer dem Erdgeschoß ein Stockwerk hoch, mit 12 Zimmern und zwei Küchen, 2 Dachstuben und Kellerräume, einem Stallgebäude und 1 Nebengebäude mit 4 Zimmern und Kellerräumen, mit zusammen circa 4½ Morgen Flächen=Inhalt.

Diese Besitzung bietet als Wohnsitz manche Annehmlichkeit, und kann auch zu einer Fabrikanlage umgeschaffen werden.

Zum Verkauf dieser Besitzung haben wir einen Termin auf **den 17. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserm Amts=Lokale auf dem Rathhause angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Rathskanzlei einzusehen, auch gegen Erstattung der Schreibegebühren in Abschrift zu beziehen.

Lüben, den 14. August 1855.

Der Magistrat.

Restaurations=Verpachtung.

Die Restauration des Lossener Bahnhofes nebst Billard und vollständigem Inventar, so wie die Nutzung der dazu gehörenden Grasflächen, des Obst=Gartens und der Obst=Alleen soll vom 1. Oktober d. J. ab auf mehrere Jahre am

Freitag den 7. Sept. c. um 2 Uhr

meistbietend in der herrschaftlichen Kanzlei verpachtet werden. [1043]

Die allgemeinen Bedingungen können daselbst jederzeit eingesehen werden.

Das Wirthschaftsamt der Herrschaft Lossen.

Gasthofs= und Brauerei=Verpachtung.

Der an der großen Chaussee nach Oberschlesien im Dorfe Lossen gelegene **Gasthof** „Zur Stadt Berlin" nebst **Brauerei** soll vom **1. Okt d. J.**, nach Umständen auch vom **1. Januar 1856 ab** für mehrere Jahre am [1044]

Freitag den 7. Sept. um 3 Uhr

in der herrschaftlichen Kanzlei meistbietend verpachtet werden.

Die allgemeinen Bedingungen liegen daselbst jederzeit zur Einsicht vor.

Das Wirthschaftsamt der Herrschaft Lossen.

Auktion. Freitag, den 7. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im App.=Ger.=Geb. am Ritterplatze, Pfand= und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden.

[1355] **R. Reimann,** kgl. Aukt.=Komm.

Auktion. Mittwoch, den 5. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadtgerichts=Gebäude Pfand= und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen versteigert werden.

[1354] **R. Reimann,** königl. Aukt.=Komm.

Auktion. Mittwoch, den 5. d. M., 9 Uhr, sollen Heiligeiststraße Nr. 1 aus einem Nachlasse gute Herrenkleider, Leibwäsche, Hausgeräthe, Möbel, wobei ein Büffet von Mahagoni, Gypsbüsten, Figuren und Ornamente, öffentlich versteigert werden.

[2323] **C. Reymann,** Aukt.=Kommiss.

[1334] **Bekanntmachung.**

Meine hierselbst belegene, aus 150 Morgen Boden 1. Klasse bestehende Besitzung nebst sämmtlichen im guten Baustande befindlichen Wirthschaftsgebäuden, 1 Meile von der Stadt Kozmin, ebensoweit von der Stadt Pleschen, ¼ Meile von der Stadt Dobrzyca und 1½ M. von der Kreisstadt Krotoschin entfernt, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich daher entweder in frankirten Briefen oder persönlich bei mir melden.

Parzellen Wykow bei Dobrzyca,
Kreis Krotoschin, den 31. Aug. 1855.

Vincent Owocki.

Ein evangel. **Elementarlehrer** (24 J.), für dessen Tüchtigkeit seine Zeugnisse sprechen, sucht Michaelis d. eine Stelle in einem Institut oder eine Hauslehrerstelle. Derselbe kann auch einen gründlichen Musikunterricht ertheilen, und im Französ. und Latein. vermag er vorgerückte Anfänger zu unterrichten. Adresse wolle man sub. M. G. franko Bolkenhain poste restante einsenden. [1236]

Ein junger Mann von 18 Jahren, mit den besten Kenntnissen versehen, welcher auch englisch und französisch korrespondirt, will sich der Handlung widmen und sucht unter soliden Ansprüchen eine Comptoir=Stellung zum baldigen Antritt. Gefällige Offerten erbittet man A. R. poste restante Breslau. [2181]

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Concessionirt im Königreich Preußen seit 1837.

Die Gesellschaft übernimmt: [1079]

Lebens-Versicherungen (Tab. 1—5),
Aussteuer- und Kapital-Versicherungen (Tab. 6a., 6b., 6c. u. 7),
Leibrenten und Pensions-Versicherungen (Tab. 8—13)

gegen die statutengemäße Prämie und unter Gewährung aller thunlichen Erleichterungen.

Stand der Gesellschaft nach dem Berichte derselben pr. ult. 1854:

12,172,546 Mark Courant 4 ß. Lebens-Aussteuer- und Kapital-Versicherungen auf 3575 Personen; *)
59,349 „ „ 7½ „ an fälligen und noch nicht fälligen, jährlichen Renten, Wittwengehalten und Pensionen auf 203 Personen;
3,222,946 „ „ — „ Gewährleistungs-Kapital, gebildet durch die belegten Gelder und durch die Hypothek-Wechsel der Aktionäre;
1,321,291 „ „ 4 „ neue Anmeldungen von **561** Personen in den ersten **6** Monaten dieses Jahres.

Die Prämie kann auch halb- oder vierteljährlich bezahlt werden, und wird ermäßigt durch den Gewinn des Geschäfts, wovon der auf Lebenszeit Versicherte mit **75** Prozent Theil nimmt.

Militär-Personen werden auch in Kriegszeiten nach möglichst günstiger Vereinbarung versichert.

Unentgeltliche Entgegennahme der betreffenden Druckschriften und Formulare, sowie bereitwillige Ertheilung jeder Auskunft findet in meinem Bureau und bei nachstehenden Agenturen statt. Breslau, im August 1855.

G. Becker, Haupt-Agent, Albrechtsstraße Nr. 14.

Agenturen: In **Breslau** bei Herrn **A. L. Schmidt**, Herrenstr. Nr. 28,
= = = bei Herrn **Jul. Wulle**, Blücherplatz Nr 11,

Brieg bei Herrn **M. Böhm**,
Bunzlau bei Herrn **Ad. Säuberlich**,
Falkenberg bei Herrn **S. Glogauer**,
Freiburg in Schl. bei Herrn **W. Krantz**,
Gleiwitz bei Herrn Chausseezollpächter **C. A. Iwan**,
Glogau bei Herrn **A. Schädler jun.**,
Ob.-Glogau bei Herrn **J. Lerch**,
Görlitz bei Herrn **Pape**,
Goldberg bei Herrn **W. Nutt**,
Grottkau bei Herrn **H. Meridies**,
Guhrau bei Herrn **O. Bergmann**,
Guttentag bei Herrn **A. Sachs**,
Jauer bei Herrn **L. Schlesinger**,
Königshütte bei Herrn **C. J. P. Schödon**,
Kostenblut bei Herrn **G. Martin**,
Kosel bei Herrn **Ant. Grzimek**,
Kreuzburg bei Herrn **A. Proskauer**,
Lauban bei den Herren **Engelhardt u. Meister**,
Leobschütz bei Herrn **M. Teichmann**,
Liegnitz bei Herrn **A. Schwarz**,
Lublinitz bei Herrn **Louis Epstein**,
Lüben bei Herrn Apotheker **P. Knobloch**,
Namslau bei Herrn **F. Hornig**,
Neisse bei Herrn Maurermeister **J. Müller**,
Neusalz a. d. O. bei Herrn **J. L. Stephan**,
Neustadt bei Herrn **J. G. Freyer**,
Neustädtel bei Herrn **Alb. Uthemann**,
Oels bei Herrn Zimmermeister **H. Jerchel**,
Ohlau bei Herrn **C. F. Eckert**,
Oppeln bei Herrn **G. Muhr**,
Parchwitz bei Herrn **F. W. Kunicke**,
Patschkau bei Herrn Maurermeister **W. Kunze**,
Polkwitz bei Herrn **Rud. Liebeherr**,
Ratibor bei Herrn **A. Grunwald**,
Naudten N.-Schl. bei **M. Story**,
Reichenbach bei Herrn **A. Heidborn**,
Rothenburg i. d. L. bei Herrn **C. Henning**,
Rybnik bei Herrn **A. Siewczynski**,
Schmiedeberg bei Herrn **J. C. F. Kertscher**,
Schweidnitz bei Herrn **Fr. Löffler**,
Sprottau bei Herrn **F. A. Gröbler**,
Gr.-Strehlitz bei Herrn **J. W. Richter**,
Striegau bei Herrn **E. Renner**,
Stroppau bei Herrn **Ad. Lieber**,
Tarnowitz bei Herrn **J. J. Sobtzick**,
Waldenburg bei Herrn Maurermstr. **H. Günther**,
Poln. Wartenberg bei Herrn **S. Guttmann**,
Winzig bei Herrn Apotheker **P. Hanke**,
Zobten bei Herrn **M. A. Witschel**.

Fernere Konzessionen werden s. Zeit veröffentlicht werden.

*) In der Zeitung vom 21. August steht unrichtig 2575 Personen.

Croggons Patent-Asphalt-Filze

welche hinsichtlich ihrer Leichtigkeit, Dauer und Billigkeit jedes bisher gekannte Deck-Material übertreffen, empfehle ich den resp. Bau-Unternehmern als durchaus **wetter- und feuerfeste** für:
Hüttenwerke, Fabriken, Oekonomie-Gebäude, Wohn- und Lagerhäuser jeder Art 2c.

Die Filzdächer beseitigen bei einer 40jährigen Dauer fast jede Reparatur, und erzielen durch ihre einfache Falz-Construktion wesentliche Ersparnisse.

Den **alleinigen** Verkauf dieses Artikels habe ich für ganz **Schlesien** den

Herren H. Gebhardt und Comp. in Breslau

übertragen, welche in den Stand gesetzt sind, ihren geehrten Abnehmern die günstigsten Bedingungen einzuräumen.

Hugo Strohbach in Leipzig, Haupt-Agent der Zoll-Vereinsstaaten.

In Bezug an Vorstehendes stehen wir zu jeder speziellen Auskunft, so wie Einsendung von Mustern und Prospekten gern bereit, und halten uns zu Aufträgen bestens empfohlen. [1348]

Breslau, im September 1855. **H. Gebhardt und Comp.**, Albrechtsstraße Nr. 20.

Das Günther'sche Stein- und Bildhauer-Geschäft zu Schweidnitz,

welches nach dem Tode meines Ehemannes von mir unter Hilfe eines tüchtigen Werkführers fortgesetzt wird, und dessen Lager roher und polirter Marmor- und Sandsteinwaare, Platten und Kreuze zu jeder Art von Grabdenkmälern eins der reichhaltigsten in Schlesien ist, bin ich Willens aus freier Hand und zu den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Auch bin ich bereit, den reichen Vorrath von Platten, Kreuzen und Denkmälern im Einzelnen billig abzulassen und bis zur völligen Räumung des Lagers jede Bestellung auf fertige Monumente zu den allersolidesten Preisen schleunigst auszuführen. [1014]

Schweidnitz, den 20. Juli 1855. Verw. **J. Günther**.

Durch Ankauf großer Posten kann ich als recht preiswürdig empfehlen:

schöne schwarze
Thibets, Cachemirs, Twills, Alpaca und Camelot.

Schweidnitzerstr. Nr. 4. **S. Kosterlitz,** zum grünen Adler.

NB. Schnitte von Façons werden beim Kauf gratis gegeben. D. O. [1338]

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze unter endstehender Firma ein

Speditions-, Kommissions- u. Inkasso-Geschäft

gegründet habe, welches ich der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums hiermit empfehle, und versichere ich auch zugleich, daß alle mir zu Theil werdende Aufträge stets auf das Promptste ausgeführt werden sollen. Güter werden jederzeit auf das Schnellste zu Eisenbahn und zu Achse nach allen Gegenden befördert.

Görlitz, im August 1855. **Gustav Prentzel,** Jakobsstraße 835b. [2312]

Echter spanischer Doppel-Roggen, [1328]

welcher sich durch die höchsten Erträge in Körnern wie im Stroh vor andern Roggen-Art auffallend auszeichnet und wegen seiner dünnen Aussaat auf's Vortheilhafteste empfiehlt, ist auch in diesem Jahre hier à Pfd. fünf Silbergroschen zu haben.

Dom. Jaskulki bei Dolzig, Provinz Posen.

Blei und Zink, [1103]

sowie Erze und Asche dieser Metalle kaufen in jeder Quantität unter Bewilligung der höchsten Preise: **E. F. Ohle's Erben**, Hinterhäuser Nr. 17.

London Taverne.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich wegen durchgängiger Renovation und vollständiger neuen Einrichtungen mein Lokal, genannt **London Taverne**, vom 3. September d. J. ab, bis auf Weiteres schließe.

Ich danke allerseits verbindlichst für den mir bisher bewiesenen Zuspruch, und knüpfe hieran die ergebene Bitte, mir die Zufriedenheit mit meinen Leistungen und das Wohlwollen bis zur Wiedereröffnung des Lokals zu bewahren und mir recht viele neue Geschäfte zu übertragen.

Beiläufig bemerke ich nur, daß ich mein Lokal nach dem Vorbilde der in Berlin und Hamburg 2c. so sehr beliebten Delikatessen-Keller umgestalten werde.

[1285] **Otto Mertens**, Ohlauerstr. 5/6.

Ambalema-Cigarren,

100 St. 1 Rthl. 3 Sgr., 1000 St. 10 Rthl.,

Varinas-Cigarren,

100 Stück 25 Sgr., 1000 Stück 8 Rthl.,

Domingo-Cigarren,

100 Stück 1 Rthl., 1000 Stück 9 Rthl., sämmtliche Sorten in schöner **abgelagerter** Qualität, empfiehlt die Cigarren- und Tabak-Fabrik von [840]

August Hertzog,
Schweidnitzer-Straße 4, im grünen Adler.

Cholera-Liqueur,

ein anerkannt wirksames Mittel gegen Cholera-Anfälle, empfiehlt die Destillation von [1310] **J. C. Hillmann**, Junkernstr. 16.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Spezerei-, Colonial-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** habe ich von der

Altbüßerstraße Nr. 42 (Messergassen-Ecke)

heut nach dem

Neumarkt Nr. 28 im Einhorn

verlegt. Dies beehre ich mich meinen hochgeehrten Kunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 1. September 1855. [1315]

G. F. W. Schroeter.

Mehl-Preise der Phönix-Mühle.

Versteuert.

25	Pfd. f. Weizenmehl	0.	63	Sgr.	9	Pf.	25	Pfd. f. Roggenmehl	I.	51	Sgr.	3	Pf.
25	— f.	ditto	I. 61	—	3	—	25	— Hausbackenmehl		48	—	9	—
25	—	ditto	II. 57	—	6	—	25	— Roggenmehl	III.	43	—	3	—
25	—	ditto	III. 51	—	3	—	25	— Roggenmehl	III.	43	—	9	—
25	—	ditto	IV. 26	—	3	—	25	— ditto	IV.	25	—	„	—

Unversteuert.

55	Pfd. f. Weizenmehl	0.	132	Sgr.	„	Pf.	55	Pfd. f. Roggenmehl	I.	104	—	6	—
55	—	=	I. 126	—	6	—	55	— Hausbackenmehl		99	—	„	—
55	—	=	II. 118	—	3	—	55	— Roggenmehl	II.	97	—	9	—
55	—	=	III. 104	—	6	—	55	— =	III.	88	—	„	—
55	—	=	IV. 49	—	6	—	55	— =	IV.	46	—	9	—

Breslau, den 2. September 1855. [2320]

Die Direktion. Leopold Neustädt.

Piano-Forte-Fabrik

Breslau, von **Mager Frères**, Hummerei 17, empfiehlt Instrumente engl. und deutscher Konstruktion zu soliden Preisen. [2328]

Echte Harlemer Blumenzwiebeln,

direkt aus den anerkannt besten Handelsgärtnereien in Harlem bezogen, sind angekommen; dieselben fallen ausnehmend stark und schön, so daß sie einen reichen Flor versprechen, und offerire solche, laut gratis in Empfang zu nehmendem Kataloge, zu geneigter Abnahme.

Carl Fr. Keitsch,
[1352] Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Die echte Revalenta arabica,

ein Pflanzenmehl, [1340]

von den Herren **Barry du Barry u. Comp. in London**, wird in versiegelten Original-Blechbüchsen verkauft à 16 Sgr., 35 Sgr., 57 Sgr., 4⅔ Thlr., 9⅙ Thlr., 18 Thlr., superf. à 2⅓ Thlr., 9⅓ Thlr., 16 Thlr., **in der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien**

bei W. Heinrich u. Co., Dominikanerplatz 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren: **Herrmann Straka**, Junkernstraße 33, **Karl Straka**, Albrechtsstraße 39, **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel**, Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in Breslau. **Rud. Hofferichter u. Comp.** in Glogau. **C. Matzdorf** in Brieg. **C. W. Bordolle** jun. und **Speil** in Ratibor. **Moritz Tamms** in Neisse. **L. C. Schliwa** in Oppeln. **Gustav Kahl** in Liegnitz. **Aug. Brettschneider** in Oels. **A. W. Klemt** in Schweidnitz. **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien. **Wilh. Dittrich** in Medzibor. **W. Kohn** in Pleß. **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz. **J. G. Worbs** in Kosel. **Heinr. Köhler** in Striegau. **Robert Drosdatius** in Glaz. **Jul. Neugebauer** in Görlitz. **Ferd. Frank** in Rawitsch. **J. E. Günther** in Goldberg. **Berthold Ludewig** in Hirschberg. **Fr. Kuhnert** in Kreuzburg und in Rosenberg. **B. Jachimski** in Falkenberg O/S. **C. Knobloch** in Benthen O/S.

Anzeige für die Herren Kupferarbeiter.

Unserem Lager von diversen Eisenguß-Waaren und landwirthschaftlichen Maschinen haben wir von heute ab

ein Lager fertiger Kupferblöcke, Kessel, Ofentöpfe und Kasseroll-Schalen,

aus einem der besten Kupferhämmer, beigefügt und sind in den Stand gesetzt, zu den billigsten **Fabrikpreisen** zu verkaufen.

Bei Bedarf bitten wir um geneigten Zuspruch und sichern die prompteste Bedienung zu.

[1351] **Ed. Kalt u. Jonas**, Schuhbrücke Nr. 36.

Unglaublich, aber doch Wahrheit!

Ein Buch feines Briefpapier (24 Bogen) in Oktav-Format 1 Sgr. 3 Pf., in Quart-Format 2 Sgr., empfiehlt die Papierhandl. **J. Bruck**, Nr. 21! Neuschestraße Nr. 21!

Aufträge von auswärts werden mit umgehender Post ausgeführt.

Hoff's baiersche Bierbrauerei,

Kupferschmiedestraße Nr. 31, empfiehlt: das magenstärkende **Oderbruchbier**, die Flasche 2 Sgr., der Pokal 1 Sgr.; **Weizen-Lagerbier**, die große Quartflasche 2 Sgr.; **doppelt Weiß-Bier**, die Flasche 1 Sgr.

Auswärtige Aufträge von Gastwirthen werden pünktlich ausgeführt. [2340]

Echte chemische Spaardochte.

Die mit großer Sorgfalt angefertigten echten chemischen Spaardochte erzeugen, mit gut gereinigtem Rüböl angewendet, eine volle, helle, ruhig brennende und dem Auge wohlthuende Flamme, und es kommt bei diesen Dochten ein Flackern der Flamme gar nicht vor, wodurch sie auch jeder Oelverschwendung vorbeugen. Der seit einer Reihe von Jahren begründete und sich immer mehr ausdehnende Absatz dieses Fabrikats spricht am Besten für dessen Zweckmäßigkeit und ich kann es eben so gut an Studiertisch, als zur guten Beleuchtung der Zimmer, Säle, Fabriken 2c. bestens anpreisen.

Indem ich diese Spaardochte der wiederholten Beachtung sowohl dem Einzelbedarf, als zum Wiederverkauf hierdurch empfehle, bitte ich zugleich darauf zu achten, daß die einzelnen Dochtpakete mit der Chiffre der Fabrikanten (L. W.) versehen sind. [2301]

Julius Neugebauer, Schweidnitzerstraße 35, zum rothen Krebs.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze, verbunden mit **Comptoir in Wien** ein

Lager Wiener Nouveautés

unter der Firma:

Ottomar Caffier

errichtet habe. — Mit den Erfahrungen, die mir in dieser Branche zur Seite stehen, und hinreichenden Mitteln werde ich mich bemühen, allen Anforderungen zu genügen und das mir in meinem bisherigen Wirkungskreise in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten. [1360]

Leipzig, den 1. September 1855. Ottomar Caffier.

Geschäfts-Lokal in Leipzig: Brühl 73, über Herrn Moritz Marx.

Englischen Portland- und Medina-Cement offerirt billigst:
C. F. G. Kaerger in Breslau,
Reuschestrasse Nr. 32. [1313]

Die Gießmannsdorfer Preßhefen-Niederlage

für Rechnung der Fabrik ist

[1314] **Roßmarkt Nr. 3 und Blücherplatz 14.**

Vorräthig in der Sortim.=Buchhdlg. **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [1335]

(Aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg.)

Meerberg, der Kartenkünstler, oder 113 leichtausführbare, überraschende Kartenkunststücke, welche mit und ohne Gehilfen ausführbar sind. 6te verbess. Auflage. 10 Sgr.

Meyer, neues Komplimentirbuch, oder Anweisung, sich in Gesellschaften anständig zu betragen, nebst 18 der nöthigsten Anstands= und Bildungsregeln, 36 Stammbuchsaufsätze und einer Blumensprache. 20. umgearb. Aufl. 12½ Sgr.

Morgenstern, A., Erhabene Stellen und Lebensregeln zur Beförderung eines glücklichen, tugendhaften Lebens und zur Befestigung guter Grundsätze. 4te verb. Aufl. 20 Sgr.

Rabener, Knallerbsen, oder 256 interessante Anekdoten zur Unterhaltung auf Reisen, bei Tafel und in Gesellschaften, nebst 36 Räthseln. 11te verb. Auflage. 10 Sgr.

Auch in Schweidnitz bei Heege, — Brieg bei A. Bänder, — Oppeln bei W. Clar, — P.=Wartenberg bei Heinze, — Liegnitz bei Reißner und in allen Buchhandlungen zu haben.

Vorräthig in der Sort.=Buchhdl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau** Herrenstraße 20: [1367]

Der unübertreffliche Hexenmeister,

oder die Kunst,

binnen 10 Minuten ein Zauberer zu werden.

Enthaltend die schönsten, überraschendsten und wenig bekannten Kunststücke, aus dem Gebiete der natürlichen Magie; die sinnreichsten Karten=, Rechnungskünste und Vexirstücke, welche ohne Kosten und mit geringer Mühe ausgeführt werden können. Eine Sammlung von 180 Kunststücken zur Erheiterung in gesellschaftlichen Zirkeln. 6te Aufl. Preis: brosch. 4 Sgr. (Verlag von Wenedikt in Wien.)

In Brieg durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.=Wartenberg: Heinze.**

Vorräthig in der Sort.=Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20: [1368]

Erläuterungen zu den Kriegs=Artikeln

für das preußische Heer. Vom 9. Dezember 1852. Von Dr. **G. M. Kletke.** Preis br. 20 Sgr. (Verlag der allg. deutschen Verlags=Anstalt in Berlin.)

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.=Wartenberg: Heinze.**

Geschäfts=Verlegung.

Unser **Tuch= und Kleider=Geschäft** haben wir nach der **Schmiedebrücke Nr. 58** zur **„Stadt Danzig"** verlegt. [2080] **A. Meiß u. Comp.**

Zu höchst gütiger Beachtung.

Mein **Handlungs-Geschäft** befindet sich jetzt

Oderstrasse Nr. 24, zu den Drei Brätzeln.

[1289] **C. F. Rettig.**

Zwei komplete Knochenstampf=Werke

im besten Zustande, gegenwärtig noch im Betriebe, sind zu verkaufen und auf Verlangen bald zu übergeben. Näheres im Comptoir, Salzgasse Nr. 7. [2241]

Dr. Marcinkowski's Choleratropfen,

die sich in den früheren Cholera=Epidemien sowohl als Präservativ= wie auch als wirksames Mittel bei Anfällen bewährt haben, sind nach dem Original=Rezept angefertigt, in Breslau bei den Herren **Karl Grundmann** Successores, so wie bei Unterzeichnetem die Flasche 7½ Sgr. vorräthig. [2346]

Max Skutsch, Apotheker in Krotoschin.

Neu renovirte Wohnungen

zu 6, 4 und 3 Zimmern, Balkon, Wagenremisen und Pferdestall, an der Promenade, sind zu vermiethen. Näheres Sandstraße Nr. 12, erste Etage. [1341]

Eine Conditorei=Einrichtung,

[2277]

neu und elegant, mit allem nöthigen Zubehör, ist veränderungshalber unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres gefälligst durch Herrn **J. Meyer.** Hummerei 19.

Ein Uhu

von der größten Gattung, sehr gut abgerichtet zur Jagd, ist zu verkaufen bei [1353]

Benedikt Walzel

in Wiese bei Braunau in Böhmen.

Cholera=Bonbon, Cholera=Küchel, Pfeffermünz=Küchel, Kalmus, überzogen, Ingwer=Morselle

empfiehlt in sehr kräftiger frischer Waare:

[2332] **Ferd. Weinrich,**

Chokoladen= und Bonbon=Fabrik, Hintermarkt Nr. 1 und Schmiedebrücke Nr. 54.

Kommissions=Lager der

Dr. Finkenstein'schen Cholera=Essenz

bei **Rosemann u. Comp., Ohlauerstraße 70.**

Jede Flasche ist mit meinem Pettschaft gesiegelt, worauf ich besonders zu achten bitte.

[2311] Dr. **Finkenstein.**

Aerztlich geprüften

Cholera=Bitter

und feinsten

Cholera=Liqueur

empfehlen: **L. Galewsky und Comp.,**

[2316] Albrechtsstraße Nr. 57.

Billard=Offerte.

Eine Auswahl Billards und Queues, nach der neuesten französischen und wiener Bauart gefertigt, stehen zum Verkauf. Auch wird das Ueberziehen der Billards stets übernommen.

Letzner, Ring Nr. 15.

In meiner Stärke=Fabrik, Hinterbleiche Nr. 3, sind wieder nachstehende Fabrikate vorräthig:

feinste Strahlen=Stärke,
Prima=Luft=Stärke,
Secunda=Stärke

und offerire dieselben billigst. [2341]

Herrmann Böhm.

Zu verkaufen

ist ein vollständiges Kupferschmiede=Werkzeug bei **Schreiber,** Oderstraße Nr. 12. [2314]

Rosenthal's größtes und bestes **Lichtbild=Atelier** für Photographie und Daguerreotypie Ring Nr. 56. [2331]

Offene Stellen

für 1 unverh. Gärtner, für 1 Kommis, für 4 Apotheker=Lehrlinge mit Pensionszahlung und für 7 Handlungslehrlinge.

Stellen suchen:

2 Wirthschaftsbeamte, 2 Volontairs, 6 Eleven, 2 Buchhalter, 1 Forstbeamter, 1 Erzieherin, 4 Wirthschafterinnen und 2 Ladenmädchen. Auskunft ertheilt Herr Kaufm. **Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [2305]

Zum nächsten Semester wird die **Stelle eines jüdischen Lehrers** hier vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich dieserhalb in portofreien Briefen an mich wenden.

Rosdzin bei Myslowitz. [1333]

M. Timendorfer.

Ein junger Mann, der einige Jahre in einem Kurzwaaren=Geschäft en gros gearbeitet hat, findet Michaelis d. J. ein Engagement bei **N. Vallentin** in Schweidnitz. [1364]

Als **Lehrling** findet ein kräftiger Knabe (mosaischen Glaubens), welcher der polnischen Sprache mächtig ist, in einer Colonial= und Schnittwaaren=Handlung sofort ein Unterkommen. Das Nähere C. D. poste restante Ratibor. [1308]

[2298] **Ein junges Mädchen**

von angenehmem Aeußern, im Besitz guter Schulkenntnisse und das bereits längere Zeit in einem **Schnittwaaren=Geschäft** servirte, sucht eine Stelle durch **F. Behrend,** Ohlauerstraße in der Weintraube.

5500 Thlr.

werden zur **ersten Stelle** auf ein hiesiges Grundstück gewünscht, das 15,500 Thlr. Taxe hat. Dieses Kapital wird von dem sehr pünktlichen Zinsenzahler mit 5 Prozent verzinst und werden 3½proz. Pfandbriefe oder auch Rentenbriefe al pari angenommen. Näheres hierüber bei **Berkowitz** in Breslau, Büttnerstraße Nr. 34. [2295]

Ein **Lehrling** kann sich melden in der Leinwand=Waaren=Handlung bei

[2309] **S. Gerstenberg,** Schmiedebrücke 9.

Ein Haus in Breslau,

auf einer belebten Straße, gut gelegen, mit Verkaufsgewölben, ist wegen hohem Alter des Besitzers für den reelen Preis von 9000 Rtl. zu verkaufen. Näheres bei **A. Geisler** in Breslau, Kupferschmiedestraße 16. [2333]

Ziegelmehl zu Wasserbauten empfiehlt:

Georg Albert Sindermann,

[2242] Salzgasse Nr. 7.

[1366] **Ritterguts=Verkauf.**

Ein Rittergut in Ober=Schlesien, unmittelbar an der Chaussee, zwischen zwei Städten und in der Nähe einer Eisenbahn gelegen, — mit herrschaftlichem Schloß und Garten, massiv gebauten Wirthschaftsgebäuden und einem Areal von über 1500 Morgen, wovon circa 700 Morgen kleefähiger Acker, 150 Morgen Wiesen und Hutungen, 500 Morgen Forst und 150 Morgen Teiche, ist sogleich mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, so wie mit der ganzen Ernte, für 40,000 Thlr. mit 15,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. — Das Nähere ist zu erfahren unter der Adresse sub M. N. O. Gleiwitz, poste restante, franco.

Zu Ausstattungen

empfehlen wir unser reichhaltig sortirtes **Lager von Haus=, Küchen= u. Wirthschafts=Gegenständen** zu auffallend billigen Preisen.

Georgi & Bartsch,

[922] Ohlauerstr. 77, in den 3 Hechten.

Unser Geschäftslokal

befindet sich jetzt [1284]

Ring Nr. 9,

vis-à-vis der Hauptwache, im zweiten Hause vom Blücherplatz.

Gebr. Friederici.

Einige **Pensionäre,** die hier Schule besuchen, finden ein gutes Unterkommen. Näheres zu erfragen Goldne=Radegasse Nr. 10, eine Stiege vornheraus. [2306]

---

2 Töpfergesellen, welche Oefen gut und sauber zu setzen verstehen, und eben so gute Kacheln machen können, finden bei hohem Lohn stets Beschäftigung beim Töpfer und Ofenbaumeister **Hannig** zu Schweidnitz.

Ein **Schriftsetzer** findet dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei des

Valentin Troplowitz

[1331] in Gleiwitz.

Besten Rothwein offeriren: 7½ Sgr. die Flasche, so wie in ganzen Partien billigst:

Gebr. Levy u. C.,

[2325] Büttnerstraße 4.

Ein guter Flügel ist zu verkaufen oder zu verleihen Ziegengasse 9, 2 Tr. [2322]

Handrollwagen

englischer Konstruktion, leicht und dauerhaft, empfehlen: [2337]

Lochow u. C., Vorderbleiche Nr. 1.

Zwei fehlerfreie, gut eingefahrene Ponys von 4 und 5 Jahren stehen zum sofortigen Verkauf bei dem Grünzeughändler Hrn. Krebs auf d. Jauergasse zu Liegnitz. [1332

In meinen Preßdachziegelfabriken zu Ruppersdorf und Schosnitz sind jetzt **Dachziegeln, Drainröhren, Klinkern u. hohle Wölbeziegeln** abzulassen.

Ruppersdorf, den 29. August 1855.

[1330] **Gr. v. Sauerma.**

Große leere Oelgebinde

mit eisernen Reifen, sind sehr billig zu verkaufen Junkernstraße 36. [2336]

Polirte Stahlrahmen

für Cigarren=Etui und Portemonnais empfiehlt: **L. Buckisch,** [2334]

Schweidnitzerstr. 54, neben der Kornecke.

Messer=Putzsteine,

Armee=Rasirmesser, empfiehlt: [2335]

L. Bukisch,

Schweidnitzerstr. 54, neben der Kornecke.

Eine starke Holzdrehbank,

6 Fuß lang, steht zum Verkauf Kurzegasse Nr. 6b, eine Treppe hoch. [2349]

Zur Uebernahme von Agenturen aller Art empfiehlt sich:

Das Speditions=, Kommissions= u. Inkasso=Geschäft von **Gustav Prentzel.**

Görlitz, den 28. August 1855. [2313]

Ein Flügel=Instrument von schönem Aeußern und gutem Ton steht billig zu verkaufen Kupferschmiedstraße Nr. 31, eine Treppe. [2330]

Vorzüglich gute Flügel stehen zum Verkauf, auch zum Verleihen, Büttnerstraße 23. [2321]

Stempelfarbe

in schwarz, blau und roth ist stets vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz Nr. 2. [2296]

Die herrschaftliche **Brauerei** zu Ruppersdorf bei Strehlen ist vom 1. Oktober d. J. oder 1. Januar 1856 ab zu verpachten.

Ruppersdorf, den 29. August 1855.

[1329] **Gr. v. Sauerma.**

Das Dominium Gaffron bei Medzibor verkauft 100 Scheffel Samen=Weizen und 300 Scheffel Samen=Roggen. [2327]

Wohnungs=Gesuch.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör, in der Mitte der Stadt gelegen, wird zu miethen gewünscht. Adressen mit Angabe des Preises unter A. M. 50 werden poste restante Breslau erbeten. [2350]

Klosterstraße Nr. 54 im Elisenbade ist in der ersten Etage eine Wohnung von 4 Piecen mit Balkon, Kochstube, Beilaß und Gartenbesuch sofort zu beziehen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 3 bei [2319]

M. Aschmann.

Das bisher Konsistorialrath **Menzel**sche Quartier, Neue=Gasse Nr. 1, bestehend aus 6 Stuben, 2 Kabinetten, Küche, Boden u. Kellergelaß, ist zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. [2308]

Douglas & Zitschke,

[41]

königl. großbrit. konzessionirte Schiffsmakler, Speditions= und Kommissions=Agenten, Nr. 110 Upper East Smithfield am Eingange zu den London Docks in **London,** befördern regelmäßig **jede Woche** Güter und **Passagiere** nach **Melbourne, Adelaide, Sidney, Port Philipp,** sowie nach allen Hafen=Plätzen von **Süd= und Nord=Amerika, West=Indien, Cap of good Hope** rc.

Wegen Fracht= und Passage=Preisen, sowie wegen Uebernahme von Kommissionen für England und alle überseeischen Platze beliebe man sich an uns direkt in frankirten Briefen zu wenden.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:**

C. A. Menzel's

(kgl. preuß. Konsistorial= und Schulrath)

Neuere Geschichte der Deutschen **seit der Reformation.** 2. Auflage. I. Band 2 Thl. II. Band 2 Thl. 10 Sgr. III. Band 2 Thl. 10 Sgr. IV. Band 2 Thl. 20 Sgr. V. Band 2 Thlr. 10 Sgr.

[989]

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhdl. (C. Zäschmar).

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [551]

Der Anbau

des Lärchenbaumes, der echten (süßen) Kastanie und der Akazie,

in besonderem Interesse der Gewinnung dauerhafter Eisenbahnschwellen

von **Julius von Pannewitz,** königl. preuß. Oberforstmeister.

8. brochirt 8 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Co.,** Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar).

In unterzeichneter Verlagshandlung ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar:

Gesangbuch

für evangelische Gemeinden,

besonders in Schlesien.

Mit Genehmigung der Landes= u. Provinzial=Kirchenbehörden.

8. 43 Bogen. 10 Sgr. [912]

Breslau. **Graß, Barth & Co.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch A. Bänder, in Oppeln durch W. Clar: [979]

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt und

durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung erläutert.

Mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen,

von **A. Knüttell,**

Prediger an St. Barbara und Vorsteher einer höhern Töchterschule.

Dritte vermehrte Auflage. — 8. geh. 1 Thlr. 10 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar.)

In unterzeichneter Verlagshandlung sind vorräthig: [366]

Aktien=Schlußscheine

à 100 Stück 10 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Eine herrschaftliche Wohnung

ist Klosterstraße Nr. 3 bald zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [2339]

Ring 29, goldne Krone,

ist im ersten Stock eine Wohnung von zwei Stuben bald oder ab Michaeli zu vermiethen.

Vermiethungs=Anzeige.

Karls=Straße Nr. 17 ist die gut renovirte 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Glas=Entree, Küche mit neuem Kochherd nebst dazu gehörigem Keller und Bodenraum, für 170 Rthl. per anno von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. [2329]

---

2 bis 3 schöne Zimmer mit Entree, Küche nebst Zubehör, sind vom 1. Oktober d. J. ab zu beziehen am Ende der Nikolaistr., untern Bär 1, oder an der Barbarakirche 5. [2315]

Koehlich's HOTEL GARNI,

Albrechtsstrasse Nr. 6,

im Palmbaum, nahe am Ringe,

ganz neu, elegant und zur größten Bequemlichkeit eingerichtet, empfiehlt sich bei prompter und reeler Bedienung einem geehrten reisenden Publikum zu geneigter Beachtung. [1344]

Wallstraße Nr. 6 ist par terre ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2338]

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)

Breslau am 1. September 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	145—150	120	107	Sgr.
Gelber dito	145—150	126	115	=
Roggen . . .	105—107	103	100	=
Gerste . . .	62— 67	59	57	=
Hafer . . .	41— 42	37	35	=
Erbsen . . .	88— 90	84	82	=
Raps . . .	148—150	143	133	=
Rübsen, Winter=	142—144	136	130	=
dito Sommer=	126—128	123	118	=

Kartoffel=Spiritus 16½ Thlr. Gl.

---

31. Aug. u. 1 Spt.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'''34	27"9'''80	27"9'''50
Luftwärme	+ 12,6	+ 10,1	+ 15,5
Thaupunkt	+ 10,5	+ 8,6	+ 5,3
Dunstsättigung	84pCt.	88pCt.	43pCt.
Wind	SO	O	N
Wetter	trübe	überwölkt	halbheiter.
Wärme der Oder			+ 16,0

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 6 U. Mrg. / 9 U. Abds. Personenzüge { 12 U. 30 M. / 12 U. 35 M. **Oppeln** { 6 U. 40 M. Ab. / 9 U. 10 M. Mg.

Zugleich Verbindung mit **Neisse;** mit **Wien** nur mit den Morgen= und Mittag=Zügen.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin** Schnellzüge { 5½ Uhr Mg. Personenzüge { 6¼ Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg** { 7 Uhr Morgens, 1 Uhr Mittags, 6 Uhr 40 M. Abends. / 8 Uhr 9 M. Mgs., 3 Uhr 13 M. NM., 8 Uhr 54 M. Abends.

Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz** und Früh und Abends mit **Waldenburg.** Sonn= und Feiertags ermäßigte Preise nach **Canth, Freiburg** und **Schweidnitz.**

Breslauer Börse vom 1. September 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		95 B.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		108 G.
Poln. Bank-Bill.		$91\frac{11}{12}$ B.
Oesterr. Bankn.		88½ B.
Freiw. St.-Anl. .	4½	101¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¾ B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	101½ G
Präm.-Anl. 1854	3½	$113\frac{11}{12}$ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87½ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100½ B.
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	$102\frac{11}{12}$ B.
dito dito	3½	$94\frac{11}{12}$ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3½	$93\frac{5}{6}$ B.
dito neue	4	101¾ B.
dito Litt. B. . .	4	101½ B.
dito dito	3½	94¼ G.
Schl. Rentenbr.	4	$96\frac{11}{12}$ B.
Posener dito	4	$96\frac{11}{12}$ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	$100\frac{7}{12}$ B.
Poln. Pfandbr. .	4	91¾ G.
dito neue Em.	4	91¾ G.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	85¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	—	72 B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	135 G.
dito neue Em.	4	121¾ G.

Freib. Prior.-Obl.	4	$92\frac{7}{12}$ B.
Köln-Minden . . .	3½	169¾ B.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	55⅝ B.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	66½ G.
Neisse-Brieger .	4	81½ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	95¼ B.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	223¾ G.
dito Lt. B.	3½	186¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	92¾ B.
dito dito	3½	81¾ G.
Rheinische	4	106¾ B.
Kosel-Oderb. . .	4	176¾ B.
dito neue Em.	4	154¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	92½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.